Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

№ 264. Sonnabend den 9. November 1833.

Inland.

Ueber die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Bonn geht uns folgende Mittheilung von dort zu: „Am 29. Oktober, Mittags gegen 1 Uhr, traf der Kronprinz, von Köln über Siegburg kommend, in unserer Stadt ein. Von den am Rhein-Ufer versammelten Einwohnern mit einem tausendstimmigen Lebehoch begrüßt, stiegen Se. Königl. Hoh. im Hause des Freiherrn von Böselager ab, und empfingen hier sofort die Militair- und Civil-Behörden, die Geistlichkeit und den Stadt-Rath. Gegen 3 Uhr besuchten Höchstdieselben die große Aula des Universitäts-Gebäudes, wo das Fortschreiten der dortigen Fresko-Gemälde Sie besonders zu interessiren schien. Auch den übrigen akademischen Instituten, vorzüglich dem Museum der Rheinischen Alterthümer, widmete der Prinz seine ganze Aufmerksamkeit. Mittlerweile war auf der Wiese zwischen den Alleen, welche von Bonn nach Poppelsdorf führen, das hier in Garnison liegende 7te Uhlanen-Regiment aufgeritten, dessen Musterung Se. Königl. Hoheit jetzt vornahmen, so wie Höchstdieselben auch die dort zahlreich versammelten Landwehrmänner des ersten und zweiten Aufgebots besichtigten. Hierauf begab der Prinz sich nach dem naturhistorischen Kabinette in dem Poppelsdorfer Schlosse, besuchte den botanischen Garten und den nahe gelegenen Kreuzberg, und kehrte dann in sein Absteige-Quartier zurück, wo Se. Königl. Hoheit den Herrn Erzbischof von Köln, die anwesende Generalität, die Behörden, mehre Professoren, die Geistlichkeit und einige angesehene Bewohner der Stadt und Umgegend zur Tafel zogen. Abends brachten die Studirenden der Universität dem hohen Reisenden einen glänzenden Fackelzug. Zugleich waren alle Straßen von den Tausenden von Lichtern zu der sorglichst vorbereiteten Illumination wie am Tage erhellt, wobei sich namentlich das Rathhaus mit einer vor demselben errichteten Pyramide, so wie viele Privat-Gebäude durch ihre geschmackvolle und sinnige Beleuchtung auszeichneten. Gegen 9 Uhr fuhren Se. Königl. Hoheit durch die Straßen der Stadt, um in Höchsteigener Person die Illumination in Augenschein zu nehmen. Auch war von den Bewohnern Bonns auf den Abend ein Festball veranstaltet, den der Prinz durch Höchstseine Gegenwart zu verherrlichen geruhte. — Am Vormittage des 30sten begaben Se. Königl. Hoheit sich in die Münster-Kirche, und besichtigten die dortigen Merkwürdigkeiten. Nachdem der Prinz sich sodann zur Weiterreise gerüstet und dem Ober-Bürgermeister für die ihm zu Theil gewordenen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit mit der Versicherung gedankt, daß er jederzeit der wärmste Fürsprecher bei seinem Königlichen Vater für das Wohl Bonns seyn werde, fuhren Se. Königl. Hoheit auf einem eigens von Köln gekommenen Dampfschiffe den Rhein hinauf nach Linz. Dieses Schiff, „die Stadt Mainz“, eines der stattlichsten der mittel- und oberrheinischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, geschmückt mit dem vaterländischen Wappen und den Flaggen aller Uferstaaten, war mit der darauf befindlichen Gesellschaft (wohl 120 Personen an der Zahl) bereits um 6 Uhr Morgens von Köln abgefahren. Eine Stunde nach seiner Ankunft in Bonn, gegen 11 Uhr, wurde es von Sr. Königl. Hoheit bestiegen, und nun begann, begünstigt von der schönsten Herbstwitterung, die Fahrt stromaufwärts bis zur Einmündung der Aar in den Rhein. Um 2 Uhr bei Linz angekommen, wurden Se. Königl. Hoheit von dem Fürsten von Wied-Neuwied mit einem Besuche überrascht; Se. Durchlaucht bestiegen das Dampfschiff und machten die Reise bis zur Aar-Mündung mit. Bei der Rückfahrt stieg der Kronprinz zu Linz ans Land, u. nahm das in der dortigen Kirche befindliche alterthümliche Altarbild in Augenschein. Von hier ging die Fahrt nach der Rhein-Insel Nonnenwerth, wo Se. Königl. Hoheit mit dem Fürsten von Wied-Neuwied abermals landeten und das dort von den Actionairen der Rheinischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft veranstaltete Mittagsmahl einzunehmen geruheten. Um 7 Uhr hob der Prinz die Tafel auf, und um 8 Uhr kam das Schiff, auf der Rückkehr nach Köln, wieder an unserer Stadt vorbei. Die Fluthen des Rheines erglänzten jetzt im Widerscheine der unzähligen Lichter, mit denen beide Ufer erleuchtet waren. Von den nächsten bis zu den fernsten Bergen loderten Freudenfeuer und erinnerten lebhaft an eine frühere, nicht minder schöne Zeit, wo, nach vielfach überstandener Drangsal und Noth, mancher dankbare Blick, mancher heiße Segenswunsch, manche fromme Bitte für das fernere Wohl und Blühen unseres edlen Herrscherstammes jetzt zum Himmel emporstieg. Ein anhaltender, weit schallender Jubelruf galt dem Königssohne als Lebewohl, und verhallte erst, nachdem die Krümmungen des Rheines das

Schiff den Blicken der froh bewegten Menge entzogen." — „Die Rückfahrt von Bonn", berichtet die Kölnische Zeitung, „ging zwischen einer Kette beleuchteter Dörfchen hindurch, bis sich das majestätische Köln als ein Haupt-Lichtpunkt dem Auge des hochverehrten Reisenden darstellte. Kanonendonner und Flintensalven, dies- und jenseits ertönend, hüllten die ernste Rhein-Metropole in Pulverdampf, durch den die beleuchteten Ufer magisch durchschimmerten. Da begrüßte der Beyenthurm friedlich den hohen Gast, und aus dem Feuermeere tauchten allmälig Hafen, Häuser und Schiffe festlich erhellt auf, und von Köln und Deutz schallte dem Ersehnten ein Jubelruf entgegen, was, in Verbindung mit dem zauberischen Eindruck der beiden flammenden Ufer und der Erinnerung an den eben vollbrachten Freudentag, den Kronprinzen dergestalt ergriff, daß er, gegen 10 Uhr das Schiff verlassend, alle Anwesende aufforderte, Seinem Beispiele zu folgen und Ihn mit einem vollen Glase bis auf Kölns Boden zu begleiten. Hier brachten Se. Königl. Hoheit den bei ähnlicher Gelegenheit im Jahre 1817 von Ihnen zuerst ausgesprochenen Toast: „Alaaf Köln!" zum zweitenmale aus. Alle stimmten herzlich ein. Der Prinz bestieg darauf den am Ufer für Ihn bereit stehenden Wagen, und die Schiffsgesellschaft, wie die Zuschauer, traten den Weg zur heimathlichen Wohnung mit der wärmsten Erwiederung im Herzen an: „Alaaf der Kronprinz!" — Am 31sten Morgens sind Se. Königl. Hoheit über Mühlheim und Altenberg nach Solingen abgereist, von wo Höchstdieselben noch an demselben Abend in Köln zurückerwartet wurden.

Laut einer im neuesten Stücke des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Stettin enthaltenen Bekanntmachung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Pommern, wird der 5te Kommunal-Landtag für Alt-Vorpommern und Hinterpommern, am 25sten d. M. zu Stettin eröffnet werden. Die zu machenden Anträge und Anmeldungen sind, dem §. 9 der Verordnung vom 17. August 1825 gemäß, bei dem Vorsitzenden, Geheimen Regierungs-Rath von Schöning zu Stargard, einzureichen, die Königl. Behörden aber haben sich wegen der betreffenden Gegenstände an den Herrn Ober-Präsidenten zu wenden.

Deutschland.

Dresden, vom 31. Oktober. In der ersten Kammer kam am 24sten d. der Bericht der 3ten Deputation vor, die Vorstellung der evangelischen Geistlichkeit der Stadt Dresden, die Paritätsverhältnisse der evangelischen und katholischen Kirche der Kreislande betreffend.

Braunschweig, vom 1. November. Unsere Stände-Versammlung, welche sich mit dem Ende des Juli d. J. vertagte, trat heute wieder zusammen, da es in unserem Grundgesetze heißt: „Eine Vertagung des Landtages über drei Monate hinaus ist unzulässig." Bei der Wichtigkeit und dem bedeutenden Umfange der vorliegenden Gesetzentwürfe, die unserer Geschäftsordnung gemäß während der Vertagung von Commissionen bearbeitet wurden, konnten diese die ihnen obliegenden Geschäfte zwar noch nicht völlig beendigen; doch ist die Berathung der allgemeinen Städteordnung zum Ziele gediehen und die Begutachtung der Wegeordnung beinahe vollendet. Außer der ersteren wird daher auch vielleicht die letztere, und außerdem noch einige andere Angelegenheiten in den nächsten Wochen von dem Plenum berathen werden. Nach Beendigung dieser Geschäfte wird aber, dem Vernehmen nach, demnächst eine neue Vertagung eintreten, damit die betreffenden Commissionen Zeit gewinnen, die begonnenen Arbeiten (insbesondere die Begutachtung der erst in den letzten Tagen eingegangenen Finanz-Etats, der Ablösungsordnung und der damit zusammenhängenden Gesetze) zu Stande zu bringen.

Darmstadt, vom 29sten Oktober. Ein am Ende der heutigen Sitzung vom Präsidenten der Kammer vorgelesenes Ministerial-Rescript machte Aufsehen. Darnach wird von der Kammer verlangt, daß sie ihrem zweiten Ausschusse aufgebe, dasjenige in seinem Berichte über die 12 Verordnungen auszustreichen, was die Verordnung wegen der Tribüne und der Vereinszeichen betrifft, und dabei behauptet die Staats-Regierung, auch hinsichtlich der andern 10 nur gethan zu haben, wozu sie befugt sey, und was die Stände nichts angehe. Schleunigste Berichterstattung wurde beschlossen.

Darmstadt, vom 31. Oktober. Heute ist der Fürst von Wittgenstein, der den Auftrag hat, als außerordentlicher Gesandter Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs bei des Königs und der Königin von Bayern Majestäten für Se. Hoheit den Erbgroßherzog von Hessen um die Hand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde von Bayern feierlich zu werben, zu seiner Bestimmung von hier nach München abgereist.

München, vom 27. Oktober. Von der Ankunft des K. Baierischen Gesandten (von Gasser) in Griechenland sind noch keine Nachrichten hier eingetroffen. Der K. Griechische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Karadja, hat Griechenland bereits im August, also vor den stattgehabten Arrestationen verschiedener Griechischen Häuptlinge, verlassen. Hier eingetroffene Briefe aus Nauplia vom 15. und 18. September bestätigen die erwähnten Verhaftungen, ohne jedoch über die Veranlassungen zu denselben vollkommenes Licht zu verbreiten, und ohne zu erwähnen, ob von der militairischen Gewalt behufs derselben Gebrauch gemacht werden mußte oder nicht. Aegina wird als der Hauptsitz der Unzufriedenen angegeben, welche letztere die bekannte Unabhängigkeits-Erklärung der Griech. Kirche benutzt zu haben scheinen, um ihren Anhang zu vergrößern, und das Volk gegen einzelne Mitglieder der Regentschaft aufzuwiegeln.

König Otto ist nach allen Nachrichten noch immer der Trost und die Hoffnung aller Griechen; welches auch sonst ihre politischen Ansichten seyn mögen, in der Liebe zu ihm vereinigen sich alle Parteien. Den besten Beweis, wie selbst die neuerlichen Umtriebe einiger factiösen Häuptlinge auf Se. Majestät nicht den entferntesten Bezug gehabt haben können, liefert die 21tägige Reise des Königs, auf welcher die nachfolgenden Punkte besucht und in Augenschein genommen werden sollen. Die Abreise Sr. Majestät sollte am 21. September stattfinden. Am ersten Tage wollten Se. Majestät Mittags in Tegea eintreffen, und das erste Nachtquartier sollte in Aglabocampo genommen werden; die zweite Nacht wollten Se. Majestät in Tripolitza zubringen, und Mittags in Mantinea eintreffen; 3. N. nochmals in Tripolitza, Mittag an der Quelle Francovrysi; 4. N. in Sinano, Mitt. Megalopolis; 5. N. Leontari, Mitt. an der Quelle Kephalovrysi; 6. N. Goritza, Mitt. am Eurotas; 7. N. Mistra, Mitt. in Sparta; 8. N. Mistra; 9. N. Gythion oder am Bord (Marathonisi) von Calamata nach Messene, Mitt. am Aris; 10. N. Kloster Vulcano, Mitt. Messene (Mavromati); 11 N. Nisi; 12. N. Gargaliano; 13. N. Cyporyssia; 14. N. Phigalia (Pavlitza), Mitt. Tempel des Apollo; 15. N. Andritzena, Mitt. Ag. Jani; 16 N. Aspra Spitia, Mitt. Olympia; 17. N. Pyrgos oder am Bord, Mitt. in d. Metochi; 18. N. Megaspi-

ita oder Kalavrita; 19. N. Silos, Mitt. Phonia; 20. N. Castania; 21. Mitt. Konia, Abends Nauplia. — Das letzte hier eingetroffene Regierungsblatt des Königreichs Griechenland vom 8. Sept. enthält eine Verordnung, den Geschäftsgang der Synode, und ein Rundschreiben die Erklärung der Instruktionen über Zehent-Erhebung betreffend."

Stuttgardt, vom 31. Oktober. (88ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 30. Oktober.) Das Präsidium macht den Vorschlag: die staatsrechtliche Commission mit Begutachtung der Frage zu beauftragen: ob bei einer jetzt bevorstehenden Vertagung der Stände-Versammlung ein neuer Ausschuß zu wählen sey? Nach einigen Erörterungen wird dieser Vorschlag mit 69 Stimmen gegen 17 verworfen, da der Ausschuß der aufgelösten Kammer nicht fortwirken könne. Die Tagesordnung führt zur Berathung der abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherren über den Haupt-Finanz-Etat.

Karlsruhe, vom 29. Oktober. Nach einer von dem Präsidenten der Kammer in der 93sten Sitzung gemachten Mittheilung sind folgende von beiden Kammern angenommene Gesetz-Entwürfe und Adressen Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog durch eine Deputation überreicht worden: I. Gesetz-Entwürfe. 1) Ueber Zollprivilegien. 2) Ueber das Verbot von Vereinen. 3) Erläuterung einiger Paragraphen der Wahlordnung. 4) Ueber Aufhebung der Zunft-Taxen ärarischen Antheils. 5) Ueber Aufhebung der Liegenschafts-Accise bei Zwangsversteigerungen. II. Adressen. 1) Wegen Vorlage zweier provisorischen Gesetze. 2) Wegen der Homöopathie. 3) Wegen der Viehverstellung. Hinsichtlich der Gesetz-Entwürfe erwiederten Se. Königliche Hoheit: daß Sie dieselben als Gesetze verkünden lassen werden, und den Wunsch hegten, es möchten solche dem Lande wohlthätige Früchte bringen. Hinsichtlich der Adressen: Sie werden die in denselben ausgesprochenen Wünsche in reife Berathung ziehen.

Luxemburg, vom 30. Oktober. Dem Vernehmen nach, wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen am 10. oder 12. November die Festung Luxemburg besuchen.

Frankreich.

Paris, vom 28. Oktober. (Mess.) Auf dem Kaffeehause Tortoni hieß es gestern, Herr Mignet kehrte mit einem eigenhändigen Schreiben der Königin-Regentin versehen, nach Paris zurück, worin diese die Französische Intervention verlange.

Das Depot der Polnischen Flüchtlinge zu Bergerac wird ganz zerstreut. Ein ministerieller Beschluß verordnet, daß 60 derselben nach Carcassonne (Aude), 60 andere nach Auch (Gers) und 95 nach verschiedenen Orten des Departements der Dordogne abgehen sollen.

Im Departement der Dordogne spricht man viel von der Ankunft eines Herrn Paramelle zu Perigneux. Dieser Mann war ehemals Pfarrer, und ernährt sich jetzt von dem ganz eigenthümlichen Talent, mit dem er unterirdische noch so versteckte lebendige Quellen entdeckt. Der General-Conseil des Departements des Lot hat ihm 2000 Frk. Pension votirt, für die Menge von Quellen, die er in einem Departement, welches an lebendigem Wasser durchaus Mangel litt, entdeckt hat. Sein Verfahren dabei soll auf ganz untrüglicher Basis beruhen, so daß Herr Paramelle geäußert hat, wenn er sein System bekannt mache, so werde Jedermann erstaunt seyn, daß er nicht selbst auf die Entdeckung gekommen sey.

Der Ex-Dey von Algier ist mit seiner Familie auf einem Oestreichischen Schiff von Livorno in Malta angekommen, und wird von dort nach Alexandrien gehen, wo er seine Residenz aufzuschlagen beabsichtigt.

Aus der Vendée meldet man wieder eine Menge einzelner Unthaten der Chouans, welche an sich wenig bedeutend, doch leider bekunden, daß die Vendée noch immer nicht in dem Zustande der Ruhe ist, den man von einem gut regierten Lande erwarten muß. Dieser Vorwurf trifft unser Ministerium so schwer, daß es ihn schwerlich abzuwälzen vermag.

Paris, vom 29. Okt. Diesen Morgen statteten die Minister von Dänemark und Sardinien dem König der Belgier ihren Besuch ab. Die Minister von Oestreich und England hatten sich gestern Abend melden lassen. — Man glaubt, daß in den Tuilerieen Conferenzen stattfinden werden, welche manche Schwierigkeiten in der Holländisch-Belgischen Angelegenheit beseitigen werden. — Fürst Talleyrand ließ durch einen Courier anzeigen, daß er sich vorgenommen habe, nach Paris zu kommen, um mit dem König der Belgier einige Zusammenkünfte zu haben.

Das Opernhaus war gestern wegen der Anwesenheit JJ. MM. von Belgien überfüllt. Sie wurden mit ungemeinem Jubel empfangen. Die junge Königin war sehr einfach in schwarz (wegen des Todes des Königs von Spanien) gekleidet. Als die hohen Herrschaften das Theater verließen, wurden sie mit demselben Enthusiasmus begrüßt, als bei ihrem Eintreten. — — Die National-Garden von Paris und der Banlieue werden den hohen Gästen einen Ball im Opernhause geben, der an Glanz alles übertreffen soll, was man bisher in dieser Art gekannt hat. Doch werden nur 120 Subscribenten zu 20 Fr. zugelassen; jeder darf eine Dame mitbringen.

Der Marschall Maison wird am Montag auf seinen Gesandtschafts-Posten nach St. Petersburg abgehen.

Herr Mignet, der am 27sten Vormittags hier eingetroffen ist, wurde sogleich in den Tuilerieen empfangen; seine Audienz dauerte drei Stunden. Den ganzen Tag über wurde es im Hotel des Auswärtigen, wo er wohnt, von Besuchenden nicht leer.

(Mess.) Man beobachtet das tiefste Schweigen über die Mittheilungen des Herrn Mignet. Nach der Behauptung von gewöhnlich wohl unterrichteten Personen, hätte die Königin-Regentin dem jungen Diplomaten das förmliche Gesuch um eine Unterstützung mit 25,000 Mann zur Wiederherstellung der Ordnung in den Baskischen Provinzen mitgetheilt. Diese Angabe scheint uns übertrieben, wenn sie auch schon von Personen kommt, denen man sonst Zutrauen schenken kann.

Das erste Wahl-Kollegium des Departements der Vienne zu Poitiers, das an die Stelle des verstorbenen Herrn Dupont-Minoret einen andern Deputirten zu ernennen hatte, hat am 26sten d. nach einer zweimaligen Abstimmung Herrn Drault, ersten General-Advokaten beim Kgl. Gerichtshofe zu Poitiers, gewählt.

In einem Handels-Schreiben aus Perpignan vom 22. Oktober heißt es: „In ganz Catalonien herrscht noch die größte Ruhe; eben so in dem zunächst liegenden Provinzen; nur ein von den Mönchen zusammengebrachter Haufen war in den an unserer Gränze liegenden Bergen in Bewegung gesetzt worden, um den Anhängern des Don Carlos einen Impuls zu geben; aber derselbe ist sogleich angegriffen und zer-

streut worden. Der Geist in Catalonien ist im Allgemeinen vortrefflich; auch ist man daselbst voller Vertrauen."

In dem in Marseille erscheinenden Peuple Souverain liest man: „Die Brigg „Actäon" von 24 Kanonen ist von Toulon hier angekommen, um sich, wie als allgemein heißt, dem Einlaufen des „Carlo-Alberto" in den Marseiller Hafen zu widersetzen. Eine Menge Neugieriger hatte sich auf der Esplanade de la Tourette versammelt, und erging sich in tausend Muthmaßungen über die kriegerischen Demonstrationen."

Der Moniteur enthält einen Bericht des General Trezel aus Bugia vom 14ten bis 15. Oktober, aus welchem hervorgeht, daß derselbe ein ernstliches Gefecht mit den Kabailen gehabt und den auf der höchsten Spitze der Felsenbatterie gelegenen Marabout von Gouraya, der den Kabails zum Versammlungspunkt diente, und von wo sie das Lager fortwährend beunruhigten, genommen habe. Der Kampf war sehr hartnäckig und wurde von einem Felsenabsatz zum andern geführt. Die Marine leistete sehr wirksame Hülfe. Der Feind entfloh und verließ in Eil seine Läger. Sein Verlust ist sehr groß; der unsrige beträgt 4 Todte und 3 verwundete Offiziere und 54 verwundete Unteroffiziere und Soldaten. Die Wegnahme des Punktes befreit uns von den unaufhörlichen Angriffen der Kabails. Sie haben ihre Läger von Bou-Bouhanar und Demons aufgehoben. Trotz seiner Verwundung hatte der General Trezel seinen Posten im Blockhause zu Hamda genommen, von wo er dem Gefecht folgen und die nöthigen Befehle geben konnte.

Der Marschall Jourdan ist bedenklich krank.

Vorgestern, am Sonntag, ist die Heirath zwischen Herrn Thiers und Dem. Dosne, Tochter des General-Einnehmers, bekannt gemacht worden.

Der übergefahrene Courier Vernet hat unglaublicher Weise nichts zerbrochen; selbst die Eingeweide, obwohl sehr zusammengepreßt, scheinen nicht verletzt. Wahrscheinlich ist es, daß die schnelle Hülfe durch den König ihn retten wird. Er ist übrigens in der That ein alter Diener Napoleons, und nach der Abdankung von Fontainebleau bat er es sich zur Gnade aus, dem Kaiser auf seinem Wege nach der Küste noch einmal als Courier voran zu fahren. In der kleinen Stadt Orgon angekommen, glaubte er zu bemerken, daß die Einwohner üble Gesinnungen gegen den Kaiser hegten; er eilte daher zurück, und beredete ihn den Wagen mit ihm zu tauschen, so daß der Kaiser seinen Platz einnahm und er sich in den setzte, welcher überfallen werden sollte.

Toulon, vom 23sten Oktober. Die Brigg Actaeon hat Befehl erhalten, nebst der Goelette la Bearnaise an der Spanischen Küste zu kreuzen. Es heißt auch, man wolle einige Schiffe, die jetzt vor Bugia liegen, dahin senden. — Briefe aus Algier melden, daß am 12ten die dortigen Einwohner dem General Clauzel einen Ball gegeben haben.

Paris, vom 30. Oktober. Herr Dupin der Aeltere ist gestern früh von seinem Landgute im Departement der Nievre wieder in der Hauptstadt eingetroffen.

Da der National, ungeachtet des gegen ihn ergangenen Verbots, in 5 auf einander folgenden Nummern Prozeß-Verhandlungen aufgenommen hat, so ist der verantwortliche Herausgeber, Herr Paulin, auf den 5. November abermals vor den Assisenhof geladen worden. Die übrigen Oppositionsblätter sind über diese Strenge sehr ungehalten.

Großbritannien.

London, vom 30. Oktober. Der Globe giebt nach dem Devonport Telegraph folgende Nachricht, deren Authenticität er jedoch bezweifelt: „In glaubwürdigen Zirkeln geht das Gerücht, daß eine Verbindung zwischen Sir Henry Halford und der Prinzessin Sophie beabsichtigt werde, und daß diese Angelegenheit dem Parlament vorgelegt werden solle."

Gestern Abend wurde Herr Draffan vom auswärtigen Amte als Courier mit Depeschen an den Englischen Gesandten in Madrid abgefertigt. Man glaubt, daß diese Depeschen von großer Wichtigkeit sind und die Anerkennung der Infantin Donna Isabella, als Königin von Spanien, von Seiten der Englischen Regierung enthalten.

Mit der Königlichen Brigg „Nautilus," die am Sonntag Nachmittag in Falmouth eintraf, sind Nachrichten aus Lissabon bis zum 20. Oktober hier eingegangen. Die Times berichtet darüber Folgendes: „In den Auszügen aus unseren Briefen und Zeitungen haben wir Alles gegeben, was wir mit diesem Schiffe an Neuigkeiten erhielten, und wir müssen es dem Publikum überlassen, sich nach den Thatsachen ein Urtheil zu bilden. Obgleich die Nachrichten acht Tage weiter reichen, als die letzten von Portugal eingegangenen, so enthalten sie doch nichts über ein neues Gefecht oder entscheidendes Manöver. Hätten wir uns auf die Autorität der Abend-Zeitungen verlassen, so würden wir eine ganz andere Geschichte zu erzählen gehabt haben. Sie wußten Dom Miguel schon todt oder wenigstens „tödtlich verwundet" (so meldete der Courier vorgestern). Unsere Korrespondenten, die nicht so tragisch oder melodramatisch gesonnen sind, haben ihn ruhig mit seiner Armee in Santarem einquartiert. Es wäre lächerlich, bei dem jetzigen Stand des Kampfes über seinen Ausgang etwas behaupten zu wollen. Von Don Carlos weiß man noch immer nicht, wo er sich befindet." — In ihrem gestrigen Börsenbericht fügt die Times Obigem noch Folgendes hinzu: „Im ganzen urtheilen die Kaufleute, welche sich auf die Meldungen ihrer Lissaboner Korrespondenten verlassen, günstiger von den aus Portugal eingegangenen Nachrichten, als man nach den in den Morgenblättern publicirten Briefen in der City im Allgemeinen zu glauben geneigt war. Die Schwierigkeit, die Wahrheit in diesem wichtigen Kampfe auszumitteln, ist in der letzten Zeit durch die Unzufriedenheit derjenigen Leute von der gemäßigten Partei noch vermehrt worden, die, nachdem sie sich in Dom Pedro's Benehmen gegen sie getäuscht sahen, in Gemeinschaft mit den Migueliſten völlig dazu mitwirken, seine Absichten zu entstellen und die von seiner Armee geleisteten Dienste unter ihrem Werth anzuschlagen. Die Constitutionnellen ihrerseits, die den Kaiser als ihrer Partei ergeben betrachten, legen jedes Ereigniß nach der besten Seite aus; während von den Spekulanten in Portugiesischen Obligationen, deren es eine so große Zahl giebt, Alles noch weit ärger übertrieben wird. Dessenungeachtet läßt sich, unserer Meinung nach, aus dem Konflikt aller dieser Ansichten und Behauptungen doch so viel abnehmen, daß die Sache der Königin sich auf einem guten Wege befindet, und daß, wenn auch das Land nicht so bald, als man in der letzten Zeit geglaubt, von den Migueliſten befreit werden möchte, doch andererseits auch kein Grund zu der Besorgniß vorhanden ist, als würde der Bürgerkrieg noch sehr lange fortdauern und die Hülfsquellen Portugals ganz erschöpfen, wie die Allarmisten es gern glauben machen wollen. Wenigstens ist es doch ein günstiges Omen, daß es jetzt gar keine Partei mehr giebt, auch nicht die kleinste, die so thöricht

wäre, den endlichen Sieg Dom Miguels prophezeien zu wollen. Die mit dem letzten Schiff hier eingegangenen Privatbriefe enthalten kaum etwas, das nicht schon bekannt wäre. Man glaubt, daß Dom Miguels Armee aus Santarem nicht durch einen offenen Angriff, wozu sich dieser feste Platz nicht eignet, sondern dadurch, daß man ihr die Zufuhr von Lebensmitteln aus der umliegenden Gegend abschneidet, vertrieben werden wird. Zu diesem Zweck sollen sich die unter den Befehlen des Herzogs von Terceira stehenden und die von Bernardo de Sa befehligten Streitkräfte von Peniche aus mit der Hauptmacht des Generals Saldanha vereinigen, und man hält diese Gesammtmacht für stark genug, um dieses Ziel zu erreichen. Die Privatschreiben bestätigen das Gerücht von einer Verwundung Dom Miguels nicht, doch war dasselbe wirklich in Lissabon in Umlauf, ehe das Packetboot absegelte."

Der Sun giebt folgende Uebersicht von den in den neuesten Lissaboner Zeitungen und Privatschreiben enthaltenen Nachrichten: „Die aus Lissabon vom 20sten d. eingelaufenen Berichte bestätigen die Meldung, daß sich die Miguelisten nach Santarem zurückgezogen haben. Von diesem Tage an bis zum 20sten hat kein bedeutendes Gefecht stattgefunden, indem der Feind einen Tagemarsch vor seinen Verfolgern voraushatte, so daß er einen meisterhaften Rückzug zu bewerkstelligen im Stande war, all' sein Gepäck und seine Munition mitnehmen konnte, und von einer großen Menge von Einwohnern begleitet wurde, die von der Geistlichkeit zu dem Glauben verleitet worden waren, daß die Konstitutionnellen an Allen, die unmittelbar oder mittelbar Anhänger Dom Miguels gewesen, eine eklatante Rache nehmen würden. Diese Meinung scheint sich selbst auf die Kranken und Verwundeten der Miguelistischen Armee, die man zurückließ, erstreckt zu haben, denn viele dieser Unglücklichen suchten bei der Annäherung der Konstitutionnellen aus den Lazarethen, in denen sie lagen, zu entkommen und wollten es kaum glauben, daß man ihr Leben schonen würde, als der Regent ihnen einen Besuch abstattete, freundlich mit ihnen sprach und befehlen ließ, daß sie von den Wund-Aerzten seiner eigenen Armee aufs sorgfamste behandelt werden sollten. Obgleich der Rückzug der Migueliſten mit wenig Verlust an Mannschaft bewerkstelligt wurde, so ist er doch ein augenscheinlicher Triumph für die konstitutionnelle Sache, da das ganze Land in einem Umkreise von 50 Englischen Meilen um die Hauptstadt dadurch von der Gegenwart des Feindes befreit wurde, und die Migueliſten aller Hoffnung auf künftige Offensiv-Operationen beraubt sind. Sie können freilich zu Santarem Halt machen, und, wenn sie dort geschlagen werden, zu Abrantes den Kampf noch einmal erneuern und sich zuletzt noch in Elvas festsetzen; aber hier wird ihr Zug ein Ende haben; denn Spanien ist jetzt nicht für sie offen, als während der Rebellion des Marquis von Chaves. Sie können von da weder Sukkurs empfangen, um den Krieg fortzusetzen, noch ihre Zuflucht dorthin nehmen, wenn alle ihre Hoffnungen auf Erfolg vereitelt sind. Ja sogar Dom Miguel selbst und einige seiner Anhänger werden sich glücklich schätzen können, wenn sie die Erlaubniß erhalten, als Flüchtlinge das Spanische Gebiet zu betreten. Die Nachrichten aus Lissabon melden auch den Tod des ersten Ministers der Regentschaft, Candido de Xavier und die Ernennung Aguiar's zu seinem Nachfolger. C. de Xavier war ein talentvoller Mann, aber mehr seiner Intriguen, als seines Patriotismus wegen bekannt. Er hatte in seinem Leben mancherlei Rollen gespielt, und war einst ein eifriger Anhänger der Franzosen bei deren Invasion in Portugal. In der letzten Zeit gab er sich für einen Ultra-Liberalen und war Dom Pedro's vertrauter Rathgeber; aber weder die Ultra-Liberalen noch die gemäßigten Constitutionnellen mochten ihm trauen. Sein Nachfolger ist ein Mann von großen Talenten und von gemäßigtem, jedoch festem Charakter. Aus den Lissaboner Privat-Schreiben und den in der Lissaboner Chronica enthaltenen Dekreten geht hervor, daß der Regent die Verpflichtungen, die er eingegangen ist, auf constitutionnelle Weise zu regieren, erfüllen will. Unter Anderem hat er das Privilegium abgeschafft, welches einige große Häuser in Portugal besaßen, in ihren eigenen Prozessen sich selbst die Richter zu wählen, ein Privilegium, welches die vorige Regierung unverletzt aufrecht erhielt. In der Nachschrift zu einem, vom 19. Okt. Abends datirten Briefe aus Lissabon heißt es, die Constitutionnellen seyen in Santarem eingerückt. Die bis zum 20sten reichenden offiziellen Berichte aus Lissabon besagen jedoch, daß sich bei dem Abgange der letzten Nachrichten von der Armee die Migueliſten zu Santarem befunden und diese Stadt befestigt hätten. Saldanha stand bei Ponte d'Asua, dem Schlüssel zu Santarem, eine halbe Legua von dieser Stadt entfernt, und bereitete sich zu einem Angriff auf dieselbe vor. Dom Pedro wollte Lissabon am 20. Oktober verlassen, um sich nach dem Hauptquartier zu begeben. Das Gefecht vom 10ten soll so entscheidend gewesen seyn, daß, wenn die Constitutionnellen im Stande gewesen wären, den Migueliſten auf dem Fuß zu folgen, die letzteren gänzlich aufgerieben worden wären; das Land war von den Migueliſten so verwüstet worden, daß die Constitutionnellen zwei Tage lang keine Lebensmittel hatten, und die Wege waren so unpraktikabel gemacht, daß der Artillerie-Transport erst spät nachkommen konnte."

Im Morning Herald heißt es, die Brigg „Nautilus" habe am 22. Oktober bei Porto angelegt, sey jedoch des sehr stürmischen Wetters wegen nicht im Stande gewesen, mit dieser Stadt zu kommuniziren. Unter den von diesem Blatt hervorgehobenen Nachrichten aus Lissabon befinden sich auch die, daß der General Saldanha und der Herzog von Terceira vor Santarem ständen, wo sie Verstärkungen von Lissabon aus erwarteten; daß eine bedeutende Anzahl von Truppen aus der Hauptstadt abgesandt worden sey und sich mit 3000 Mann, die von Torres Vedras her gekommen, vereinigt habe; daß nach dem Rückzug der Migueliſten eine große Menge von Gepäck und Feld-Equipagen in die Hände der Pedroisten gefallen sey; daß dagegen drei Pedroistische Kanonierböte oberhalb Sacavem eine Beute der Migueliſten geworden, und daß diese die Mannschaft derselben außerordentlich grausam behandelt hätten; daß übrigens zu Lissabon die größte Ruhe herrsche und man daselbst vollkommen überzeugt sey, die Migueliſtische Armee würde bei dem nächsten Zusammentreffen mit den Streitkräften der Königin total geschlagen und so dem Kampfe ein Ende gemacht werden.

Die Times publicirt wiederum einige Aktenstücke von der aufgefangenen Migueliſtischen Korrespondenz, die, wie sie sagt, Dom Miguels Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconde von Santarem, bei seiner Entfernung von Lissabon mitzunehmen vergaß. Sie bestehen in einem Schreiben des Migueliſtischen Geschäftsträgers in London, Herrn Saraiva, an Dom Miguel, worin derselbe darauf dringt, daß Dom Miguel seinem Bruder irgend einen Vergleichs-Vorschlag machen solle, ferner aus einem Cirkular des genannten Geschäftsträgers an die Portugiesischen Gesandten in St. Petersburg und Berlin, aus dem Entwurf eines Schreibens von

Seiten Dom Miguel's an Dom Pedro, worin ein Vorschlag zur Versöhnung gemacht wird, und aus dem Projekt zu einer Amnestie für den Fall, daß jener Vorschlag angenommen und der Friede hergestellt würde. Alle diese Aktenstücke waren in eine Depesche des Herrn Saralva an den Visconde von Santarem eingeschlossen, welche die Times jedoch noch nicht mitgetheilt. Die Times bemerkt in Bezug auf diese Korrespondenz: „Es geht daraus deutlich hervor, daß schon damals, gegen Ende des Jahres 1832, in Dom Miguel's Conseils Zwiespalt und Verwirrung zu herrschen begann, und daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten über seine eigenen Subaltern-Beamteten keine Macht hatte. Hier schreibt einer dieser Agenten direkt an seinen Souverän und schickt einen besonderen Geschäftsträger ab, um Rath zu fragen. Auch ergiebt sich aus dieser Korrespondenz, daß bis dahin Niemand am Hofe oder im Kabinet Dom Miguels die Kühnheit oder Rechtlichkeit gehabt hatte, ihm einen Schritt vorzuschlagen, der darauf berechnet gewesen wäre, dem Bürgerkriege durch einen Vergleich ein Ende zu machen.

Die Opposition gegen die Bezahlung der direkten Steuern hat sich sogleich gelegt, als die Regierung nur Miene machte, daß sie zu Gewalt-Maßregeln schreiten wollte. Der Albion meldet in dieser Beziehung, er habe nach genauerer Nachfrage erfahren, daß die Personen in Westminster, welche mit dergleichen Steuern im Rückstande waren, sämmtlich ohne weitere Widersetzlichkeit die schuldigen Summen entrichtet hätten. Der Standard sagt über denselben Gegenstand: „Man versichert im Vertrauen, daß in Westminster mehre Executionen wegen der Steuer-Rückstände vorgenommen werden sollen, und man kann sich denken, welche Aufregung das Gerücht von dieser Maßregel verursacht hat. Die Regierung soll den Beschluß gefaßt haben, gegen alle diejenigen in Westminster, welche die Steuern nicht zahlen wollen, mit aller Strenge des Gesetzes zu verfahren, und am Sonnabend waren mehre Personen, die einer solchen Execution entgegensehen, eiligst damit beschäftigt, ihre werthvollsten Sachen auf die Seite zu bringen. An mehren Kasernen stehen die Truppen unter den Waffen. Es sind vierzig Ladungen Munition unter sie vertheilt worden. Am Sonnabend wurde auch eine Menge von Polizei-Beamteten in gewöhnlicher Kleidung mobil gemacht."

Am 19ten d. ist das Dampfschiff William IV. mit 400 Rekruten für die Armee Donna Marias von Greenock abgegangen. Die Menge junger Leute, die in die Reihen der constitutionellen Portugiesischen Armee zu treten wünschen und sich an Bord des William eingeschifft hatten, war so bedeutend, daß der Capitän vor der Abfahrt des Schiffes genöthigt war, deren etwa Hundert ans Land setzen zu lassen.

Spanien.

Die Madrider Hof-Zeitung vom 23. Oktober enthält die nachstehenden beiden Dekrete der Königin-Regentin:

„An den Präsidenten des Minister-Raths.

In Erwägung, daß es unmöglich ist, gleichzeitig die Functionen eines Ministers des Innern, und die eines Mitgliedes des Regierungs-Conseils, zu welchem Posten der Graf von Ofalia durch das Testament des Königs, meines erlauchten Gemahls, berufen worden ist, zu versehen, habe ich zu dem Amte eines Ministers des Innern den Finanz-Rath Dom F. X. Burgos, in Betracht seiner besonderen Kenntnisse in staatswirthschaftlichen Dingen ernannt, und beauftrage ihn hiermit, sich, im Einverständnisse mit dem Minister-Rathe, vor Allem mit der Entwerfung und Vorlegung eines neuen Gebiets-Eintheilungs-Planes als Grundlage der innern Verwaltung, und als ein Mittel zu beschäftigen, die Vortheile zu erzielen, deren ich meine Völker theilhaftig werden lassen will. Ihr habt es vernommen und werdet meinen Willen erfüllen.

Gegeben im Palaste, am 21. Oktober 1831.

Unterzeichnet von der Hand der Königin."

„Zweites Dekret.

Innig überzeugt, daß ein Land ohne Gewerbfleiß nicht gedeihen kann, und daß dieser nur da blühend ist, wo keine Hindernisse dem Verbrauche in den Weg gelegt werden; daß, wenn Nationen, die in den Künsten große Fortschritte gemacht haben, den Ueberfluß ihrer Manufaktur-Erzeugnisse auf fremden Markt schicken können, der Spanische Gewerbfleiß damit beginnen muß, die Märkte des eigenen Landes zu versehen; daß man diesen Vortheil nicht erlangen kann, so lange es noch privilegirte Manufakturen giebt, die zuweilen nicht einmal den Bedürfnissen der Consumtion genügen, letztere aber jedenfalls erschweren oder sie durch die Seltenheit oder Theurung der Erzeugnisse beschränken; in Betracht, daß dieser Nachtheil sich namentlich hinsichtlich der in Madrid und der Umgegend fabricirten Krystallwaaren fühlbar gemacht hat, wo im Interesse der zu den Königl. Domainen gehörenden Manufaktur von San Ildefonso, die Fabrikation und Einführung dieses Artikels, ohne Nutzen für die gedachte Manufaktur, die dabei nicht gediehen ist, wohl aber zum Nachtheile der Einwohner, die solchergestalt der Vortheile der Fabrikation und des Verkaufs verlustig gegangen sind, bisher verboten war, — aus allen diesen Gründen, und um einen Beweis meiner günstigen Absichten für die National-Industrie, so wie ein Beispiel der Uneigennützigkeit zu geben, womit ein Jeder ihr zur Hülfe kommen muß, befehle ich, im Namen meiner theuren und vielgeliebten Tochter, der Königin Isabella II., daß von dem Tage der Publikation des gegenwärtigen Dekrets an, die Fabrikation und Einführung des Krystalls in Madrid und in dessen Umgebungen frei seyn soll, wie in allen übrigen Provinzen des Reichs, unter bloßer Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen, die in den allgemeinen Zoll-Tarifs für die Waaren-Einfuhr aufgeführt sind. Gegeben im Palaste, am 21. Oktober 1833.

Unterzeichnet von der Hand der Königin."

In der obgedachten Nummer der Hof-Zeitung vom 22sten liest man noch Folgendes: „Heute Mittag hatte der Französische Botschafter, Graf von Rayneval, die Ehre, der Königin-Regentin ein Schreiben zu überreichen, worin Seine Majestät der König der Franzosen ihr den Empfang der Nachricht von dem Tode des Königs Ferdinand's VII. anzeigt, und ihr zugleich den Kummer den er darüber empfunden, sammt seinem Glückwunsche zu der Thronbesteigung der Infantin Isabelle, verbunden mit seinen eifrigsten Wünschen für die Eintracht und das gute Vernehmen zwischen beiden Mächten, und für die glückliche Regierung der jungen Königin zu erkennen giebt. Nachdem Herr von Rayneval hierauf auch noch sein neues Creditiv überreicht, wurde Herr Mignet zur Abschieds-Audienz eingeführt, und der erste Gesandschafts-Secretär, Graf von Larochefoucauld, der Königin-Regentin vorgestellt. — Die General-Capitaine von Andalusien und Granada, berichten unterm 16ten, die General-Capitaine von Valencia und Estremadura unterm 19ten, der General-Capitain von Guipuzcoa unterm 17ten, und der Vice-König von Na-

varra unterm 18ten, daß in ihren respectiven Provinzen fortwährend die größte Ruhe herrsche."

Portugal.

Das in London angekommene Fahrzeug „Nautilus" (S. den Art. Großbritannien) hat auch die Lissaboner Chronica bis zum 17. Oktober mitgebracht, worin es heißt: „Unser Heer, das am 15ten d. M. Alemquer, Castanheira, Corregado und Villa-Rainha besetzte, während die Reserve in Villa-Franca da Restauraçao stand, rückte am 16ten nach Azambugeira, Atabrin und Cartaxo vor, an welchem letztgenannten Orte das Hauptquartier aufgeschlagen wurde. Am 16ten Morgens unternahm der Marschall Graf von Saldanha eine Recognoscirung nach Santarem, indem er ein Kavallerie-Piquet über Ponte d'Asseca hinaus detaschirte; der Feind stellte seine ganze Kavallerie in der Fronte unserer vorgerückten Posten auf, welche durch Infanterie-Bataillone unterstützt wurden. Kaum hatte jedoch unsere Kavallerie eine Linie gebildet, als sich der Feind nach seinen Positionen zurückzog. Unsere Truppen waren vom höchsten Enthusiasmus beseelt, und wünschten nichts sehnlicher, als wieder auf den Feind zu stoßen, dessen Bagage, Mundvorräthe und schwere Artillerie sich in der Richtung von Abrantes zurückzogen, welches Alles darauf hindeutet, daß er nicht Willens ist, seine Stellung in Santarem nachdrücklich zu vertheidigen."

In demselben Blatte der Chronica wird auch von der Vernichtung zweier Kanonierböte durch Dom Miguels Truppen Bericht erstattet.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 30. Oktober. Gestern hat die im General-Comité versammelte zweite Kammer der Generalstaaten die Adresse als Antwort auf die Thronrede einstimmig angenommen. Heute wird dieselbe von der ersten Kammer in Berathung gezogen und alsdann durch eine gemeinschaftliche Deputation Sr. Maj. dem Könige übergeben werden.

Belgien.

Brüssel, vom 31sten Oktober. Für den hier erwarteten Königl. Preußischen Gesandten ist das Hotel gemiethet worden, welches früher der Spanische Gesandte bewohnt hat.

Gestern hat in Zonhoven eine neue Zusammenkunft zwischen den Belgischen und Holländischen Kommissarien stattgefunden, um sich über den Durchmarsch der Holländischen Truppen, die die Mastrichter Garnison ablösen sollen, zu verständigen.

Osmanisches Reich.

Der Courrier français enthält nachstehendes Schreiben aus Alexandrien vom 20. September: „Die Vertheidigungs-Anstalten diesseits des Taurus schreiten mit Thätigkeit unter den Augen Ibrahim Pascha's vor, der Karamanien nicht eher verlassen wird, bis Alles beendigt ist. Die Sphachioten, Bergbewohner von Kandien, sind zur Ruhe gebracht und genöthigt worden, ihre Räubereien aufzugeben; denn man würde ihnen jetzt nichts mehr durchgehen lassen. Die Errichtung eines Waffenplatzes und starke Garnisonen werden der Militair-Behörde einen Anhaltspunkt geben, ohne welche auf Kreta, wo die Unordnung ganz einheimisch geworden, keine Organisation oder Civilisation möglich seyn würde. — Der Vicekönig wird gegen Ende dieses Monats nach Ober-Aegypten abgehen. Man spricht viel von zwei Plänen, die ihm besonders am Herzen liegen, und zu deren Ausführung, wie es heißt, der größere Theil der Hinterlassenschaft des kürzlich verstorbenen reichen Defterdar-Bey verwandt werden soll. Der eine besteht darin, von dem ersten Wasserfall bei Assuan bis zu den Gränzen von Ober-Aegypten einen Kanal zu graben, der andere: eine große wissenschaftliche Expedition nach den Mond-Bergen auszurüsten, um endlich die Quellen des Nils zu entdecken. — Eine in politischer und kommerzieller Hinsicht noch wichtigere Expedition ist diejenige, welche der Vicekönig nach Hedjaz abgehen lassen wird. Es sind schon Vorkehrungen getroffen, um den Unruhen, welche in einigen Theilen jener Provinz herrschen, ein Ende zu machen. Mehmed Ali ist fest entschlossen, seiner Autorität in Arabien Achtung zu verschaffen, und er wird bei diesem Unternehmen von allen Muselmännern unterstützt werden. Er bildet sich nicht ein, daß er den ganzen Indischen Handel ins Rothe Meer leiten kann, aber er sieht sehr wohl ein, daß ein Theil jenes Handels sich rasch und natürlich dahin richten würde, sobald die Schiffer sichere Häfen, Leuchtthürme und Lootsen finden würden. Dann gehörte offene Gewalt dazu, um den Handel im Rothen Meere zu verhindern; Intriguen würden nicht mehr ausreichen, und es müßte sich dann zeigen, ob die Monopolisten des Welthandels Krieg beginnen wollten. — Einer der alten Französischen Mamelucken ist kürzlich in Kairo gestorben und erhielt ein sehr ehrenvolles Leichenbegängniß. Es leben noch mehre jener alten Soldaten Buonaparte's, einige derselben sind Officiere in der Armee, andere genießen eine Pension. — Die Beamteten der Pforte unterhandeln noch immer mit dem Vicekönige, sowohl wegen der Feststellung der jährlichen Subsidien als wegen anderer finanziellen Gegenstände, die sehr schwer zu ordnen seyn würden, wenn der Pascha sich nicht großmüthig zeigte. — Die wichtigste Angelegenheit in diesem Augenblick ist das Steigen des Nils, und unsere Freunde werden mit Vergnügen vernehmen, daß die Besorgnisse, die man in dieser Beziehung hegte, zu schwinden anfangen. Es ist eine wesentliche Besserung eingetreten, und die Höhe des Nils ist jetzt ungefähr 37 bis 38 Französische Fuß."

Italien.

Neapel, vom 19. Oktober. Man fürchtet, der König von Neapel, seiner feierlichen Protestation gegen die Thronfolge der jungen Isabella getreu, werde es nicht allein bei Worten bewenden lassen, wie schwer es ihm auch immer fallen möge, die Stimme des Bluts und seine liebevollen Gesinnungen für die Königliche Wittwe dem Gebote einer seit Jahrhunderten anerkannten politischen Nothwendigkeit zu opfern. Die Königin von Spanien soll einen sehr rührenden, ausdrucksvollen Brief an ihren Königlichen Bruder geschrieben haben, in welchem sie von der Schwierigkeit ihrer Lage, aber auch zugleich von ihrem festen Entschlusse spricht, die Rechte ihres Kindes mit allen ihren Kräften zu vertheidigen. — Die Gerüchte von einem Ministerwechsel haben sich nicht bestätigt. Der König ist überaus thätig, und wohl nie höher in der Liebe seines Volks gestanden. Die Geschäftigkeit mit der man namentlich in Französischen Blättern Verschwörungen, Unruhen, Meutereien, in diesem kaum von seinen Wunden geheilten und kaum einmal freier athmenden Lande entstehen läßt, ist in der That unbegreiflich. — Der berühmte Barbaja wird, wie verlautet, sich nächstes Jahr von der Unternehmung des Theaters San Carlo zurückziehen und durch eine Gesellschaft reicher Edelleute, welche der Regierung vortheilhaftere Bedingungen angetragen haben soll, ersetzt werden. — Das Diorama der blauen Grotte von Capri, ein Meisterstück des jungen Deutschen Malers Witting, zieht jeden Tag eine Menge Neugieri-

ger in die Villa Reale. Die neue Straße, welche von Castellamare nach dem herrlichen Sorrent führt, wird nächstes Jahr ganz vollendet seyn. Vom Monat Mai an ist auch eine regelmäßige Verbindung mit Reggio in Calabrien durch Eilwagen und Kuriere eröffnet, so daß nach und nach die fast unbekannten malerischen Punkte des schönsten Theils von Italien dem Publikum zugänglich werden.

In der hiesigen Zeitung wird ein amtlicher Bericht bekannt gemacht, wodurch das Gerücht, als befänden sich wieder Seeräuber im Mittelländischen Meere, die Handel und Schifffahrt belästigten, widerlegt wird. Im Archipelagus namentlich hat seit der Organisation der neuen Griechischen Regierung die Seeräuberei ganz aufgehört.

Miszelle.

London. Die Engl. Schauspieler-Gesellschaft, welche unter der Direction des Herrn Barham Livius auf dem Kontinent theatralische Vorstellungen geben will, wird in den ersten Tagen des November nach Hamburg abgehen, wo bereits die nöthigen Anstalten zur Eröffnung ihres Debuts getroffen sind. Die Gesellschaft besteht aus den Herren James Wallack, Sheridan Knowles, Charles Kean, F. Vining, S. Bennett vom Coventgarden-Theater, den Damen Miß Ellen Tren und Miß Turpin und mehren anderen Mitgliedern von kleineren Englischen Theatern. Sie gedenkt in mehren Deutschen Theatern, namentlich auch in Berlin und Wien, zu spielen, und wenn Herr Livius seinen Vortheil dabei findet, will er sogar bis St. Petersburg gehen. Man hat an 200 der besten Englischen Schauspiele für diese Vorstellungen ausgewählt. Das Bühnenwesen wird von Herrn Chapmann, ehemaligem Eigenthümer des City-Theaters, geleitet werden; die Garderobe ist ganz neu angeschafft worden. Zur Ueberschiffung der Gesellschaft und des Materials hat man ein besonderes Dampfboot gemiethet.

Wohlthätige Anstalten in Breslau.
Jahr 18³²/₃₃.

10. Krankenverpflegungs- und Sterbe-Verein zur Eintracht. *)

Die Wahrnehmung, dass dem bei weitem größten Theile der hiesigen Einwohner jede Erkrankung und noch mehr jeder Todesfall bittern Kummer verursacht, veranlasste vielfache Besprechungen unter einigen achtbaren Männern und den Wunsch, durch vereinte Kraft jenen Kummer wenigstens erträglich zu machen. Ein solches Bestreben musste natürlich Vielen als höchst zweckmäßig erscheinen, und so war es möglich, dass der oben genannte Verein am 1. Juli 1827 seinen Anfang nahm, und, wie die folgenden Nachweisungen darthun werden, wachsender Verbreitung sich erfreut.

Der Verein hat zum Zwekke, seine Mitglieder, falls sie erkranken, mit ärztlicher Hilfe und Verpflegungsgeldern (wöchentlich 1 Rtlr., jedoch nur 13 Mal im Laufe eines Jahres) zu unterstützen, und, so bald sie mit Tode abgehn, ihren Hinterbliebenen eine Summe zur Bestreitung der Begräbnisskosten zu reichen, und zwar nach folgenden 4 Klassen:

1) wer wöchentlich 1 Sgr. beiträgt, erhält 30 Rtlr.,
2) — — 1½ — — — 40 —
3) — — 2 — — — 50 —
4) — — 3 — — — 60 —

Begräbnissgeld. Mitglied kann, ohne Rükksicht auf Geschlecht, Beruf, Religionsbekenntniss und Wohnort, jede dem Civilstande in Schlesien angehörige Person werden, welche weder eine entehrende Strafe erlitten hat, noch einen Lebenswandel führt, durch den die Gesundheit zerstört wird. Dieselbe muss vollkommen gesund sein, das 18. Lebensjahr bereits vollendet und das 51. noch nicht angetreten haben. *) Wer Mitglied zu werden wünscht, meldet sich bei dem Director oder bei dem Kassenrendanten, weist diesem, falls er über 40 J. alt ist, oder schriftlich um die Aufnahme nachsucht, durch Taufzeugniss oder auf sonst glaubhafte Weise sein Alter nach, thut durch ein, von einem approbirten Arzte ausgestelltes Zeugniss dar, dass er keine das Leben gefährdende oder verkürzende Krankheit oder Krankheitsanlage habe, und zahlt an Einschreibegebühren 12 Sgr. Der Aufgenommene entrichtet sodann, nach Maßgabe der erwähnten Klassen, in deren eine er aus freier Wahl eingetreten, wöchentlich 1, 1½, 2 oder 3 Sgr. wöchentlich, monatlich oder vierteljährlich voraus, und vergütet dem, diese Beiträge einholenden, Boten seine Mühe mit 1 Sgr. vierteljährlich. Auswärtige Mitglieder senden die Beiträge portofrei ein.

Der gesammte Verein wird durch ein Curatorium geleitet und vertreten, dessen Mitglieder auf Lebenszeit gewählt werden. Dieses Curatorium besteht gegenwärtig aus folgenden Personen:

1. Herr Hindemidt, Gewerbesteueramts-Sekretär: Director.

1.	— Eicke, Tischlermeister,	} Vorsteher.
2.	— Seitz, Gürtlermeister,	
3.	— Ulrich, Elementarlehrer,	
1.	— Draling, Gelbgießerältester,	} Kassen-Deputirte.
2.	— Tiratschek, Kartenfabrikant,	
3.	— Atzler, Reg. Calculatur-Assistent.	
1.	— Dittrich, Schlossermeister,	} Vereins-Deputirte.
2.	— Fritz, Destilateur,	
3.	— Hönsch, Handschuhmacher,	
4.	— Kirsta, Schmiedmeister,	
5.	— Kunze, Kretschmer,	
6.	— Lück, Tischlermeister,	
7.	— Marr, Venditor,	
8.	— Menzel, Züchnermeister,	
9.	— Schmidt, Getreidehändler.	
10.	— Schönfelder,	} Elementarlehrer.
11.	— Sommer,	
12.	— Thiel, Klemmtnermeister.	

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Vgl. Statuten des im Monat Juli 1827 errichteten großen allgemeinen gesellschaftlichen Kranken-Verpflegungs- und Sterbevereins zur Eintracht benannt. Breslau (1827.) 10 S. Fol. — 2. veränderte Ausg. (1830.) 16 S. 4.

*) Personen, welche das 45. Lebensjahr bereits überschritten haben, also zwischen 45—50 J. alt sind, müssen jedoch, wie billig, bei ihrem Zutritte verhältnißmäßige Nachzahlungen leisten.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 264 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 9. November 1833.

Als Beamtete sind angestellt:

Hr. D. Riesar als Vereinsarzt, welcher verpflichtet ist, alle Mitglieder, welche, wenn sie krank sind, seinen Beistand suchen, unentgeltlich zu behandeln. *)

= Friemel, Gewerbesteueramts-Hilfssekretär als Rendant und Rechnungsführer.

Rausch und Bitterling als Vereinsdiener.

Das Curatorium versammelt sich monatlich ein Mal (am ersten Mittwoch Abends 5 Uhr) in dem Vereinslokale (Sandgasse Nr. 6). Director und Vorsteher besorgen die laufenden Geschäfte; die 3 Kassendeputirten beaufsichtigen die Kasse; und den 12 Vereinsdeputirten liegt ob, die Rechte des Vereins im Allgemeinen so wie jedes einzelnen Mitgliedes wahr zu nehmen. Wenn daher ein Mitglied Grund zu einer Beschwerde zu haben glaubt, so kann es dieselbe einem dieser Deputirten anzeigen und darf Prüfung und Abhilfe erwarten, obwohl es ihm unbenommen bleibt, selbst in jenen Versammlungen zu erscheinen und seine Beschwerden vorzutragen.

Im Monat Juli jedes Jahres findet eine allgemeine Versammlung statt, in welcher die Kasse revidirt, deren Bestand vorgewiesen und Rechnung gelegt wird.

Den gegenwärtigen Zustand dieses lobwürdigen Vereines belegen die folgenden Uebersichten:

1. Mitglieder

		Bestand	Zugang	Summa	Gestorben	Ausgeschied.	Summa	Erkrankt
im Jahre 1827		—	1160	1160	1	—	1	—
= = 1828		1159	257	1416	22	79	101	—
= 1. Halbj.	1829	1315	55	1370	15	—	15	105
= 2. =	1829	1355	42	1397	14	175	189	132
= 1. =	1830	1208	27	1235	18	—	18	112
= 2. =	1830	1217	20	1237	6	31	37	71
= 1. =	1831	1200	42	1242	16	—	16	101
= 2. =	1831	1226	19	1245	19	56	75	92
= 1. =	1832	1170	52	1222	12	—	12	96
= 2. =	1832	1210	79	1289	16	39	55	97
= 1. =	1833	1234	85	1319	24	—	24	120
den 1. Juli	1833	1295	—	1295	—	—	—	—

*) Nach getroffener Uebereinkunft erhalten solche Mitglieder die von dem Vereinsarzte vorgeschriebene Arznei, wenn sie dieselbe in der Apotheke zum goldnen Adler (Krebs) auf dem Naschmarkte fertigen lassen, zu ermäßigtem Preise.

2. Einnahme

		Rthlr.	Sgr.	Pf.
im Jahre 1827		1067	19	9
= = 1828		2491	5	6
im 1. Halbjahre	1829	1023	9	—
= 2. =	1829	1186	15	5 3/5
= 1. =	1830	1421	3	9 3/5
= 2. =	1830	942	5	2
= 1. =	1831	1283	15	6
= 2. =	1831	1181	5	9 4/5
= 1. =	1832	1358	3	8
= 2. =	1832	1341	5	9
= 1. =	1833	1368	3	4
Summa		14664	2	9

3. Ausgabe.

		Beerdigungsgeld Rthlr.	Beerdigungsgeld Sgr.	Kranken-Verpflegungsgeld Rthl.	Verwaltungskosten Rthlr.	Verwaltungskosten Sgr.	Summa Rthlr.	Summa Sgr.
	1827	—	—	—	218	5 3/4	218	5 3/4
	1828	348	—	—	80	21	428	21
1. Halbj.	1829	383	20	507	36	15 1/2	927	5 1/2
2. =	1829	422	—	405	215	—	1042	—
1. =	1830	546	14 1/2	407	132	13 5/6	1085	28 1/3
2. =	1830	196	25 1/2	269	242	19	708	14 1/2
1. =	1831	500	—	342	160	—	1002	—
2. =	1831	374	—	295	172	4 1/4	841	4 1/4
1. =	1832	322	20	347	213	—	882	20
2. =	1832	441	20	383	199	26 7/12	1024	16 7/12
1. =	1833	477	—	452	192	15 5/12	1121	15 5/12
		4012	10	3407	1863	1 1/3	9282	11 1/3

4. Ueberschuss

		Rtl.	Sgr.	Pf.
im J. 1827		849	14	—
= = 1828		2062	14	6
= 1. Halbjahre	1829	96	3	6
= 2. =	1829	144	15	5 3/5
= 1. =	1840	335	5	5 3/5
= 2. =	1840	233	20	8
= 1. =	1831	281	15	6
= 2. =	1831	340	1	6 4/5
= 1. =	1832	475	13	8
= 2. =	1832	316	19	2
= 1. =	1833	246	17	11

Es hat demnach der Verein bereits ein Kapital von 5381 21 5 welches in Staatsschuldscheinen, Pfandbriefen und Sparkassenbüchern zinsbar angelegt ist, und nicht allein das Bestehen

dieser Anstalt sicher stellt, sondern auch in den eingehenden Zinsen als in einer festen Einnahme dem Directorium Gelegenheit geben wird, für die Verbesserung der Krankenverpflegung noch mehr bedacht zu sein. Joh.

Cirque Olympique.

Was Referent über die Kunstreiter-Gesellschaft des Königl. Universitäts-Stallmeisters Herrn Wolff aus Berlin in Nr. 252 d. Bl. bevorwortend geäußert, hat nun durch die am 3ten d. M. begonnenen Vorstellungen in dem von Herrn Zimmermeister Morawe auf dem Exercierplatze recht nett und zweckmäßig errichteten Circus in allen Beziehungen seine volle Bestätigung erhalten.

Wohl nur wenige von denen, die den Cirque Olympique des Herrn Wolff bereits besuchten, dürften nicht die Ueberzeugung gewonnen haben, daß seine Gesellschaft wirklich eine sehr ausgezeichnete sey und ihre Produktionen zu den außerordentlichen Leistungen in dieser Art gehören. Eine Korporation, welche so Vorzügliches leistet, welche wie die des Hrn. Wolff in Herrn Marteau einen Grotesk- und besonders in dem jungen Victor Monfroid einen eminenten Force-Reiter besitzt, eine Korporation, welche so gewandte Künstler, wie die Herren Rau und Stella, und so geübte Reiterinnen, wie die Madame Marteau — eine recht hübsche Figur zeichnet diese aus, deren graziöse Bewegungen auch nicht im geringsten den Anstand beleidigen — Rau und Dlle. Stephany zu den Ihrigen zählt, eine solche ist eine so seltene Erscheinung, daß sie es wohl vor vielen andern verdient, ihre künstlerischen Leistungen durch recht zahlreichen Besuch belohnt zu sehen, eine Anerkennung, an welcher es das kunstsinnige Publikum Breslau's auch noch niemals hat fehlen lassen.

Reich an Abwechselungen, gewährt jede Vorstellung dieser achtbaren Gesellschaft ein immer neues Interesse, welches noch durch schöne Pferde, treffliche Beleuchtung, ein herrliches Kostüm und ein Benehmen der Künstler gesteigert wird, das eben so fern von stolzer Anmaßung als von kriechender Demuth ist. So und nicht anders benimmt sich, der sich seines wahren Werthes bewußt ist, nicht durch Charlatanerie will er glänzen, sondern durch ein ächtes Kunststreben.

Höchst ergötzlicher Art sind die Pantomimen und komischen Scenen, welche durch Herrn Rau's Metamorphosen und Parterre-Sprünge und durch Herrn Stella's Kraft- und Behendigkeits-Proben unterhalten; aber ein ganz außerordentliches Schauspiel gewährt jenes Kavallerie-Manöver, welches zum Beginn jeder Vorstellung von 6 Reitern ausgeführt wird, unter denen sich Herr Wolff wie durch seine imposante Figur, so durch seltne Kunstfertigkeit auszeichnet. Man weiß nicht, soll man hier mehr die kühnen Reiter oder ihre pfeilschnell dahinfliegenden Rosse bewundern, die mit ihren Hufen kaum den Erdboden zu berühren scheinen.

Ueber Einzelnes und die Leistungen Einzelner soll einmal später referirt, hier soll nur noch bemerkt werden, wie fast jede einzelne Kunst-Production von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem Beifall beehrt wird, welchen solche Leistungen solcher Künstler verdienen.

So eben erfahre ich, daß dem gefühlten Bedürfnisse mehrerer Eingänge zum ersten Range in den nächsten Tagen abgeholfen werden soll. J. Meyer.

Allgemeine Versammlung des Gewerbevereins: Montag 11. Nov. Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 9. November: Baron Schniffelinsky, oder: Der Kammerdiener. Posse in 4 Aufzügen von Leitershofen. Vorher: Des Goldschmieds Töchterlein. Altdeutsches Sittengemälde in 2 Aufzügen.

Allgemeine Versammlung des Gewerbe-Vereins: Montag den 11. November, Abends 7 Uhr, Sandstraße Nr. 6.

Anzeige.

Sonntag den 10. November c., findet der erste Ball im Winter-Zirkel statt. Die Eintrittskarten können wegen Mangel an Zeit erst nach dem Balle ausgegeben werden.

Zur Warnung

für Jedermann, etwas auf meinen Namen zu borgen, weil in keinem Falle, es sey für Wen es auch wolle, von mir Zahlung geleistet wird.

Wüstegiersdorf, den 6. November 1833.

R. C. verwittw. Grönitz, geb. Keller.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 29. Oktober vollzogene Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 1. November 1833.

F. John, Hauptmann und Compagnie-Chef im 6ten Infanterie-Regiment.

Louise John, geborne Anders.

Todes-Anzeige.

Meine Frau, Henriette geb. Jonas, mit welcher ich seit dem 29. Mai 1827 in einer glücklichen Ehe gelebt habe, starb in einem Alter von 26 Jahren und 7 Monaten, am 28sten v. M., Nachmittags 5 Uhr, wenige Stunden nach ihrer sonst günstigen Entbindung von einem gesunden Mädchen. Die Entschlummerte hinterläßt mir vier lebende Kinder, von welchen das älteste, ein Mädchen, 4 Jahr 6 Monate, das zweite, ein Knabe, 2 Jahr 5 Monate, das dritte, ein Mädchen, am 1sten d. M. ein Jahr, und das letzte, ein Mädchen, heut 6 Tage alt ist. Meinen auswärtigen Verwandten und Freunden widme ich diese Anzeige zur geneigten stillen Theilnahme, und danke ich zugleich meinen hochverehrten Mitbewohnern für aufopfernde und wahrhaft aufrichtige Beileidsbezeugung. Möge der Himmel die treuen Pfänder meines zerronnenen Glückes, möge er mir meine Kinder erhalten, von denen die drei ältesten schon seit Wochen oft bedenklich krank waren und noch darnieder liegen, und möge er im ferneren Glauben an eine gütige Vorsehung mich aufrecht erhalten.

Neustadt O/S, den 3. November 1833.

Der Patrimonial-Richter

Hanke.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr starb meine innigst geliebte Frau, Julie, geborne Rumbaum, an den Folgen der Entbindung, in einem Alter von 22 Jahr 11 Monat.

Tief betrübt widme ich diese Anzeige meinen Verwandten und Freunden zu stiller Theilnahme.

Breslau, den 8. November 1833.

Königl. Regier.-Conducteur Süß.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Für Musiklehrer und zum Selbst-Unterricht.

Bei G. Basse sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., so wie in Brieg bei C. Schwarz, Oppeln bei C. G. Ackermann, Glaz bei Hirschberg, zu haben:

Guitarre-Schule.

Oder leichtfaßliche Anweisung zum Guitarrespiel für alle Diejenigen, welche ohne Beihülfe eines Lehrers dasselbe erlernen wollen. Nebst instruktiven Uebungstücken. (Mit Abbildung des Griffbrettes einer Guitarre.) Von J. E. Häuser. Preis 12 Gr.

Göroldt's ausführliche, theoretisch-praktische

Horn-Schule.

vom ersten Elementar-Unterricht an bis zur vollkommensten Ausbildung. Für Lehrer und Lernende, insbesondere aber zum Selbst-Unterricht. I. Abtheil. Qu. 4. Preis 16 Gr.

Clavier-Tabelle.

Oder tabellarische Uebersicht der ersten Erfordernisse beim Clavierspielen. Preis 5 Gr. — Ein Tableau, das, über dem Instrumente aufgehängt, Lehrern und Schülern beim Unterricht treffliche Dienste leistet.

Flöten-Tabelle.

oder tabellarische Uebersicht der ersten Erfordernisse beim Flötenspielen, (Mit einer instructiven Vignette) Großes Tableau. Preis 10 Sgr.

Sie enthält Alles, was der angehende Flötenspieler nur zu wissen nöthig hat, als: Kenntniß der Noten, Pausen des Taktes rc., die Erklärung der am häufigsten vorkommenden musikalischen Fremdwörter u. s. w., und ist ein treffliches Hülfsmittel für Lehrer und Lernende, so wie zum Selbstunterricht. Durch das elegante Aeußere empfiehlt sie sich selbst zur Zimmerverzierung.

Der Fugen-Freund.

Oder Sammlung von Musterfugen der berühmtesten Meister älterer und neuerer Zeit. Lieferung I. Preis 8 Gr.

Diese Sammlung liefert die besten Fugen von J. S. Bach, G. F. Händel, Mozart, Graun, Scarlatti, Albrechtsberger, Kirnberger u. A.

Im Verlage der Gebr. Bornträger zu Königsberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu finden:

Hülfsbuch für den kleinern Gutsbesitzer und Landmann,

zum naturgemäßen Betrieb des Feldbaues und der ganzen Viehzucht, so wie zur Heilung der Krankheiten der Hausthiere, zum Obstbau und zur vortheilhaften Bewirthschaftung kleiner Güter von W. A. Kreyßig. gr. 8. 1833. Preis 2 Thlr.

Um einem allgemein gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, hat der Verfasser in Folge einer ehrenvollen Aufforderung der königl. Märkischen öconomischen Gesellschaft es unternommen, ein Werk auszubreiten, in welchem er seine Erfahrungen und Rathschläge dem Landmann, welcher nicht viel lesen kann und mag, in möglichster Kürze leicht verständlich mittheilt. Alles was der Ackerbau, so wie die richtige Behandlung aller Getreide- Futter- und Handelspflanzen, Viehzucht im ganzen Umfange, Thierheilkunde und Obstbau, so wie die landwirthschaftliche Oeconomie für ein einzelnes Gut zu seiner besten und sichern Benutzung erfordert, ist hier, dem heutigen Standpunkte der Landwirthschaft gemäß, kurz, gründlich, umsichtig, anschaulich und durchaus praktisch und erprobt gegeben. Das Buch empfiehlt sich daher zum nützlichen Rathgeber bei jeder einzelnen Gutswirthschaft um so mehr, als die früheren Werke des Verfassers die allgemeinste und ehrenvollste Anerkennung in ganz Deutschland gefunden haben.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Allgemeines deutsches Kochbuch

für bürgerliche Haushaltungen, oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten von Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen.

Von Sophie Wilhelmine Scheibler.

Achte vermehrte und verbesserte Auflage. 432 Seiten in Octav. Mit einem neuen schönen Titelkupfer. Preis 1 Thlr. (Berlin. Verlag der Buchhandlung v. C. Fr. Amelang.)

Unter der großen Anzahl von Kochbüchern erwarb sich wohl keines schneller einen vortheilhafteren Ruf, als gegenwärtiges! Es verdankt diesen ungetheilten Beifall sowohl der Vollständigkeit als vorzüglich seiner bewährt gefundenen Brauchbarkeit, und kann deshalb allen Hausfrauen mit Zuversicht empfohlen werden. Vorzüglich sollte dieses nützliche Werk bei keinem Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke oder bei der Ausstattung einer Tochter fehlen. — Die in wenigen Jahren nöthig gewordenen acht Auflagen bestätigen das hier Gesagte hinreichend.

Neue empfehlungswerthe Bücher, welche in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben sind:

Belustigungen für die Jugend, bestehend in 36 leichten Kunststücken, 74 schönen Räthseln und 60 scherzhaften Räthselfragen. 8. br. Preis 6 Ggr. oder 7½ Sgr.

Campe, W. G., gemeinnütziger Briefsteller für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titularen für alle Stände. 8. br. Preis 12 Ggr. oder 15 Sgr.

NB. Dieser Briefsteller enthält 160 Briefmuster, wie auch 72 Formulare zu Kauf-, Mieth-, Pacht- und Lehr-

* *

Contrakten, Erbverträgen, Testamenten, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechsel, Atteste.

Campe, W. G., Rathgeber der deutschen Sprache, oder Anweisung für Jedermann, jedes deutsche Wort in kurzer Zeit richtig schreiben, die Interpunktion gehörig anwenden und den Dativ und Akkusativ, oder Mir und Mich, Ihnen und Sie richtig gebrauchen zu können. Nebst Anleitung zu den im bürgerlichen Leben vorkommenden schriftlichen Aufsätzen. 8. br. Preis 12 Ggr. oder 15 Sgr.

Sammlung von Prologen, (6) Gesprächen, (10) Dramatischen Spielen. Zum Behufe öffentlicher Deklamations-Uebungen in Gymnasien höherer Bürgerschulen und Privat-Lehr-Anstalten. 8. Preis 18 Ggr. oder 22½ Sgr.

Sammlung sinnverwandter Wörter der deutschen Sprache und deren richtige Bestimmung. Zur Uebung im Nachdenken und zur Berichtigung der Sprachkenntnisse. Zweite vermehrte Auflage. Preis 12 Ggr. oder 15 Sgr.

Wiedemann, W. J., kleines Handwörterbuch zur Erklärung derjenigen fremden Wörter, welche noch häufig in verschiedenen Schriften, in der Umgangssprache und in Zeitungen vorkommen. Zweite verbesserte Auflage. Preis 10 Ggr. oder 12½ Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Interessant und neu und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Ludwig von Baiern und Friedrich von Oesterreich.

Ein historischer Roman von Agathe von Suhr. Zwei Theile. 8. Velindruck. 1 Rtlr. 16 Sgr. Hamburg, Herold.

Dieser sehr interessante Roman kann auch zum Vorlesen in Lesezirkeln empfohlen werden. Die Verfasserin ist bisher, aber rühmlichst, in Almanachen u. Zeitschriften unter dem Namen Agathe S. aufgetreten. Ebendaselbst erschien:

Der Schiffbruch oder die Opfer.

Novelle, frei nach dem Franz. des Eugene Sue bearbeitet von Georg Lotz. 8. 1 Rthlr.

Wintergrün für das Jahr 1833.

Herausgegeben von Georg Lötz. 8. 1 Rthlr. 8 Ggr.

L. Kruse's ausländische Romane und Erzählungen.

In sechs Bänden. 8. 5 Rthlr.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Dr. K. F. Dobel. Verteutschungsbuch der in unserer Sprache gangbaren fremden Wörter und Redensarten nach der Buchstabenfolge geordnet. Neue vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. 8. broch. 1 fl. 21 kr. oder 18 Ggr. oder 22½ Sgr.

In dieser zweiten nochmal so starken Auflage sind außer der ungeheuren Masse der in der Umgangssprache üblichen Fremdwörter besonders auch jene Ausdrücke berücksichtigt, die bei Gerichtsstellen und in Prozeßsachen so häufig vorkommen. Für den Bürger und Landmann, der gar vieles liest, was ihm ohne Verteutschung nicht verständlich ist, besonders in Zeitungen und Prozeßsachen, ist das Werk fast unentbehrlich. In Lesezirkeln, Gasthäusern, in Kanzleien, Handlungs-Comtoren rc. sollte es nirgends fehlen, am wenigsten dem Geschäftsmanne. Der Preis ist für 25 Bogen gewiß ungemein billig.

So eben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Philosophie und Christenthum, oder Wissen und Glauben, von Dr. J. Rust, öffentlich. ordentl. Professor der Theologie an der Universität zu Erlangen. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 2 Fl. 42 Kr. oder 1 Rtlr. 12 Ggr.

Mannheim, im August 1833.

Schwan- und Götzische Buchhandlung.

So eben ist erschienen und bei

Ferdinand Hirt in Breslau,

(Ohlauer-Straße Nr. 80)

zu haben:

Sichere Erwerbsquellen für fleißige Deutsche zur Beförderung des Wohlstandes.

Ein Rathgeber in Allem Nützlichen und Nothwendigen im Gebiete der Künste und Gewerbe, sowie der Haus- und Landwirthschaft; mit Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen über die Branntweinbrennerei und Essigfabrikation

von

Dr. C. A. Wild.

Mit mehreren Abbildungen.

Der Haupt-Inhalt dieses sehr nützlichen und belehrenden Buches ist folgender:

I. Abschnitt. Wein; dessen Bereitung und Aufbewahrung, Kennzeichen der Güte oder Verfälschung, Weinverbesserung; künstliche Nachahmung fremder Weine. Obstweine rc. II. Abschnitt. Bierbrauerei und Hefenbereitung. III. Abschnitt. Branntweinbrennerei und Liqueur-Fabrikation. IV. Abschnitt. Essigsiederei nach verbesserter alter Art, und neue Geschwind-Essigfabrikation; Obst- und Tafel-Essige. V. Abschnitt. Parfümerie und Kosmetik. Zubereitung verschiedener kalter und warmer Getränke; nebst andern wichtigen Mitteln und Rezepten, welche bis jetzt sehr geheim gehalten wurden. VI. Abschnitt. Bereitung künstlicher Mineralwässer. VII. Abschnitt. Fabrikation der Rauchtabake, des Schnupftabaks und der Cigarren. VIII. Abschnitt. Lackiren, und Zubereitung vorzüglicher Lacke und Firnisse zum technischen Gebrauche. IX. Abschnitt. Holz zu färben, zu beitzen, und auf verschiedene Arten, wie zu verschiedenen Zwecken, zuzubereiten. X. Abschnitt. Kitte und Beschläge zu verschiedenen Gegenständen; Löthung zerbrochener Körper aus verschiedenen Stoffen. Ueber Kalk, Mörtel und Mauer-

steine; technische Anwendung des Gypses. XI. Abschnitt. Licht- und Seifenbereitung, Kunstbleiche, Beuchverfahren. Ueber das Waschen und Rollen im Allgemeinen, und besondere Stoffe, Flecken-Waschen. XII. Abschnitt. Die Gerberei im Allgemeinen. Roth- und Weißgerben, Leder-Färbung, Maroquin-, Safian- und Schagreheleder, Schaf- und Lämmerfelle mit der Wolle zuzubereiten; Pelzwerke zu färben. Anhang: Anweisung, Chocolade zu verfertigen. Fabrikation der Oblatten und des Siegellacks. Neueste Methode der Schnell-Essig-Fabrikation; mit der Abbildung einer Essigstube und den nöthigen Geräthschaften.

Wohlfeilstes Prachtwerk.

In der Buchhandlung von A. Gosohorsky, Albrechts-Straße Nr. 3 in Breslau, so wie in allen übrigen Buchhandlungen, ist so eben der Prospekt und ein Probestahlstich der:

Pfennig-Encyclopädie
oder
neues elegantestes
Conversations-Lexikon
für
Gebildete aus allen Ständen.
Herausgegeben
im Verein mit einer Gesellschaft von Gelehrten,
von
Dr. O. L. B. Wolff,
Professor an der Universität zu Jena.

Leipzig, bei Ch. E. Kollmann.

In monatlichen Lieferungen von 6 Bogen Text in größtem Quart auf schönem Velin-Papier, und 2 Stahlstichen, den besten Englischen ganz gleich.

Subscriptions-Preis à Lieferung 10 Sgr.

Vollständig in 4 Bänden oder 32 Lieferungen mit 64 der schönsten Stahlstiche.

angekommen, und liegt zu Jedermanns Ansicht, so wie Subscriptions-Listen zur Unterzeichnung auf dieses beispiellos wohlfeile Prachtwerk daselbst bereit.

Die erste Lieferung mit 2 höchst vollendeten Stahlstichen erscheint in 14 Tagen, und so fort jeden Monat eine neue Lieferung.

Anzeige von Taschenbüchern.

Bei Friedr. August Leo ist erschienen, und in allen Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands, in Breslau bei A. Gosohorsky, Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben:

Clauren, Vergißmeinnicht für 1834.
à 2 Thlr. 19 Sgr.

Dessen Inhalt aus nachfolgenden, anziehenden und erheiternden Unterhaltungen besteht, als:

Manon, eine von den tausend Geschichten aus der französischen Revolution 1830.

Das Gegenüber, im Bäcker-Gange zu Hamburg.

Kindtaufe und Hochzeit an einem Tage.

Die Rosen, ein Taschenbuch für 1834.
2 Thlr. 19 Sgr.

Dessen Inhalt von mehren Verfassern, nicht minder anziehende, mannigfaltige und interessante Unterhaltung gewährt, besteht aus nachfolgenden, als:

Die Königin von Frankreich, Novelle von M. v. Lüdemann.

Löwenwärters Bertha. Erzählung von Carl Borromeus v. Miltitz.

Unterhaltungen auf dem Schloß zu Rostendorf von A. v. Sartorius.

Die Christnacht. Novelle von A. Ritter v. Tschabuschnigg.

Feizi. Indische Novelle von J. G. Zahner.

Malvina, eine Erzählung von Theodora von Welnau.

Der Geist auf Christburg, Chroniken-Sage von Ludw. Bechstein.

Beide Taschenbücher haben zu ihrem inneren Schmuck ein jedes, ein Titel- und Widmungskupfer, überdieß 6 Stahl- und Kupfer-Abdrücke, die sich auf mahlerische Momente in den Erzählungen oder Novellen beziehen.

Vortheilhaftes liter. Anerbieten
von Taschenbüchern, als:

Clauren, Vergißmeinnicht von 1824 bis 1831
acht Jahrgänge.

Die Rosen, Taschenbuch von 1827 bis 1831
fünf Jahrgänge,

welche die Erzeugnisse der vorzüglichsten Erzähler, Novellisten und Romantiker in sich fassen, und eine Sammlung der trefflichsten Stahl- und Kupfer-Abdrücke gewähren; sollen von jetzt an:

die 8 Jahrgänge von
Clauren, Vergißmeinnicht für 10 Thlr.

die 5 Jahrgänge des
Taschenbuchs die Rosen für 6 Rthlr. 10 Sgr.

so wie einzelne Jahre aus obigen Jahrgängen für 1 Thlr. 15 Sgr.

allen Denen, welche die Verlagshandlung, oder die Ihnen zu nächst gelegene Buch- oder Kunsthandlung mit Aufträgen auf obige Gegenstände beehren, käuflich überlassen werden.

Anzeige eines neuen liter. Werks.

Hyder Aly, Sultan von Mysoore und die Engländer in Indien. Historischer Roman von Dr. C. Morvell, Verfasser der romandischen Erzählungen im poedischen Gewande, der Walküre, des Jesuiten rc. 3 Thle. 8. à 3 Thlr. 15 Sgr.

Leipzig, Oktober 1833.

Die Buchhandlung von
Fr. August Leo.

Sehr wichtige Anzeige.

Mit dem ersten Dezember dieses Jahres erscheint in dem Verlagsmagazin für Literatur und Kunst zu Frankfurt a. M. und ist sodann in Breslau in der Buchhandlung von G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Das Welttheater,

oder

Das Ganze der Weltgeschichte, in fünf Abtheilungen bearbeitet von C. Strahlheim, Verfasser des Werkes „Unsere Zeit," des Jahres 1830 rc. rc. mit dem Motto: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht."

Dieses Werk, welches in 12 ganz großen Oktav-Bänden, auf dem schönsten Papier und auf das eleganteste gedruckt, herauskommt, enthält die Weltgeschichte von der Schöpfung an bis zum Jahre 1840. Es wird mit 240 ganz vorzüglich ausgeführten Stahlstichen geziert seyn, welche die merkwürdigsten historischen Thatsachen, als: berühmte Schlachten, Einnahmen und Verheerungen von Städten, religiöse und festliche Handlungen u. s. w. darstellen, nebst 300 wohlgetroffenen Bildnissen der berühmtesten Männer aller Zeiten, ebenfalls in Stahl gestochen.

Das ganze Buch wird in einem sehr klaren, gefälligen, Jedermann verständlichen Style und ganz der gesunden Vernunft gemäß geschrieben seyn und bei gedrängter Kürze dennoch die größte Vollständigkeit haben, so daß es gleich dem anziehendsten Roman die interessanteste und angenehmste Unterhaltung gewähren wird.

Die vorzüglichsten Künstler Deutschlands und Englands liefern die nach trefflichen, meistens Original-Zeichnungen gestochenen Stahlplatten, und es werden keine andere, als vollendete angenommen.

Die Haupt-Eintheilung des Werkes ist folgende:

I. Abtheilung. Mythologie und Sagengeschichte aller Völker der alten Welt von der Erschaffung bis zur wahrscheinlichen historischen Gewißheit.

II. Abtheilung. Alte Geschichte. Von Moses bis auf die große Völkerwanderung. (1500 v. Chr. G. bis gegen 400 n. Chr. G.)

III. Abtheilung. Mittlere Geschichte. Von der großen Völkerwanderung bis zur Entdeckung von Amerika. (400 J. n. Chr. G. bis gegen das Ende des 15. Jahrhunderts.)

IV. Abtheilung. Neuere Geschichte. Von der Entdeckung von Amerika bis zum Beginn der französischen Revolution von 1789.

V. Abtheilung. Neueste Geschichte, oder die Geschichte unserer Zeit vom Jahr 1789 bis zum Jahr 1840.

Vom Januar 1834 an erscheint jeden Monat eine Lieferung, in sauberem Umschlag geheftet, mindestens 4 Bogen stark, mit 3 Stahlstichen und 4 Portraits. Fünf bis sechs Lieferungen formiren einen Band, von denen ein Jeder noch einen gestochenen Prachttitel nebst einem trefflichen Titelstahlstich gratis erhält. Mit 72 solcher Hefte ist das ganze Werk bis zum Jahr 1840 beendigt. Der Subscriptions-Preis ist 54 Kreuzer rhein. oder 14 gGr. sächsisch pr. Lieferung, und man macht sich auf das Ganze verbindlich.

Der Pränumerations-Preis, der aber nur bei wirklicher Vorauszahlung der ersten 6 Bände und nach deren Beendigung wieder auf die letzten 6 Bände stattfindet, ist nur 12 gGr. Sammler erhalten das 11te Exemplar gratis.

Dieses Buch bildet ein Prachtwerk der Geschichte, wie bis jetzt keine Nation ein ähnliches aufzuweisen hat; dabei sind die Preise und Zahlungsweise so gestellt, daß auch der Unbemittelte im Stande ist, sich dasselbe anzuschaffen. Kostet doch die billigste Zeitung pr. Jahr mehr, als 12 solcher Lieferungen sammt den Stahlstichen!

Der erste Band enthält die verschiedenen Sagen von der Schöpfung, die Mythologie und Sagengeschichte aller Völker Asiens, Afrikas und Europas, von den Indiern bis zu den Germanen u. s. w.; und unter den Stahlstichen befinden sich: die Schöpfung, die Zerstörung von Ninive (nach Martin), die Sündfluth, der Durchgang durchs rothe Meer, das Fest der Isis, der Triumphzug des Sesostris, die Zerstörung von Troja, die Gründung Karthago's und Rom's, der griechische Olymp sammt allen Obergöttern, das Höllenreich des Plutus und die Bildnisse des Nimrod, der Semiramis, des Abraham, Moses, Theseus, Achilles, Herkules, Romulus rc. rc.

Frankfurt a. M., im November 1833.

Das Verlagsmagazin für Literatur und Kunst.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, zu haben:

Der Arzt für Diejenigen, welche an Verschleimungen

leiden, und zwar an den Lungen, des Halses und der Verdauungswerkzeuge. Nebst Angabe der Ursachen und Heilmittel. Nach den vorzüglichsten französischen und deutschen Aerzten bearbeitet von Dr. W. Abicht. 8. geh. 10 Sgr.

Eines der gewöhnlichsten Uebel ist jetzt die Verschleimung. Die in diesem Werkchen angegebenen Mittel zur Verhütung und Heilung werden gewiß durch Befolgung derselben den Nutzen stiften, welchen der Verfasser wünscht.

Handbüchlein der Diätetik,

oder die Kunst, wie man das menschliche Leben selbst bei

Krankheits-Anlagen um viele Jahre verlängern könne. Eine Angabe der sichersten Mittel, um lange zu leben und Krankheiten zu entfernen. Für Jung und Alt bearbeitet von Dr. W. Abicht. 8. geh. 17½ Sgr.

Bei Fleischmann in München ist erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu erhalten:

Taubmanniana,

oder des

launigen Wittenberger Professors, Fr. Taubmann, Leben, Einfälle und Schriftproben.

Kritisch bearbeitet

vom

Professor Oertel.

mit Taubmanns Bildniß.

gr. 12. in Umschlag. 12 Gr. oder 15 Sgr.

Ein höchst interessantes Buch, dem es an allgemeinem Beifall gewiß nicht fehlen wird.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz, und W. Gerloff in Oels, ist zu haben:

Erfahrner Rathgeber für Frauen und Köchinnen,

enthaltend:

216 Anweisungen

zum Trocknen, Einmachen und Aufbewahren aller Gartenfrüchte,

nebst einem gründlichen und vollständigen Unterricht zur Besorgung des Kellers und der Vorrathskammer, so wie zur Verrichtung der gewöhnlichen häuslichen Geschäfte, als: Einschlachten, Räuchern, Seifensieden, Lichteziehen, Waschen, Bereitung der Butter und Käse, der Stärke, aller kalten und warmen Getränke und der zweckmäßigen Anwendung verschiedener Gesundheitsmittel.

8. brosch. Preis 15 Sgr.

Neues Steindruckerei-Etablissement.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage ab, mit meiner Buchdruckerei auch zugleich

eine Steindruckerei

verbunden habe. — Indem ich nun dieses neue Etablissement zur gütigen Beachtung und Benutzung einem resp. Publikum angelegentlichst empfehle, gebe ich zugleich die Versicherung, daß es mein eifriges Bestreben seyn wird, alle mir werdenden Aufträge zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen. Ebenso empfehle ich meine, seit vielen Jahren am hiesigen Ort bestehende Buchdruckerei zur saubern Ausführung von allen typographischen Arbeiten ganz ergebenst.

Oppeln, den 15. October.

E. Raabe.

Taschenbuch-Lese-Zirkel.

Der seit mehren Jahren bestehende Taschenbuch-Lese-Zirkel hat so eben mit dem Erscheinen der ersten Taschenbücher für 1834 begonnen. Theilnehmer können noch beitreten bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, und Leihbibliothek (Ring Nr. 52).

Neue Musikalien

welche

bei F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, (am Ringe Nr. 52),

erschienen und zu haben sind:

Bachmann, E., Rondeau mignon et un grande Valse pour le Pianof. oe. 2. 5 Sgr.
Fischer, C., Tänze für das Pianof. 10 Sgr.
Hahn, B., (Capellmeister am Dom,) Handbuch beim Unterricht im Gesange für Schüler auf Gymnasien und Bürgerschulen bearbeitet. Zweite umgearbeitete Auflage. 10 Sgr.
Hesse, A., 3 ausgeführte Choräle und eine Fuge nebst Einleitung, für die Orgel bearbeitet und componirt zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienst. Op. 26. 1s und 2s Heft. à 15 Sgr.
Pachaly, T. F., 12 leichte Vorspiele f. die Orgel. 15 Sgr.
Rathsmann, Joh., 6 Walzer für das Pft. comp. und der Frau Gräfin Ernestine v. Gaschin zugeeignet. 10 Sgr.
— — Rondo à la Polacca, für das Pianof. comp. und dem Landesältesten, Reichsgrafen Herrn Wilhelm von Magni zugeeignet. 12½ Sgr.
— — Jagdgesang (In grün belaubter Haide) mit Pianoforte-Begleitung. 5 Sgr.
Wagner, P. J. P., das Leben kein Tanz. (Seitenstück zu Strauss „das Leben ein Tanz".) Walzer für das Pianoforte. Zweite Auflage. 7½ Sgr.
— — „der glücklichste Tag meines Lebens." Walzer für das Pianof. 10 Sgr.
— — Pracht-Exemplare. 12½ Sgr.

☞ Ein complettes Verlags-Musikalien-Verzeichniss wird unentgeldlich verabreicht bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei F. E. C. Leuckart am Ringe Nr. 52 zu haben:

Mixturen und Heilpillen aus der Hausapotheke eines inspirirten, wenn auch hinkenden Reiseteufels in Duodez, herausgegeben von Dr. H. Helmuth. Erster Band: Ehrentempel merkwürdiger Possendichter, enthaltend Knallerbsen, Zündpulver, Raketen und Leuchtkugeln aus der neumodernsten Kunst- und Fehdewelt. Mit 8 lithogr. Abbildungen. Preis 1 Rtlr. 22½ Sgr.

Halle, Oktober 1833.

Helmuthsche Buchhandlung.

Obiges auch vorräthig bei A. T. Hirschberg in Glaz und F. F. Koblitz in Reichenbach.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Universitätsplatz Nr. 9, ist zu haben: Schwan's Franz. Lexik. 4 Bde. Hfzb., f. 4⅔ Rtlr. Theatre françois, 6 Bände. 8. Paris 1823—30, enthaltend über 30 Theaterstücke, noch neu, für 2 Rtlr. Memoires ou souvenirs et anecdotes par Ségur, 3 Bde. Stuttg. 1829, noch neu, Hfzb., für 1⅔ Rthlr. Histoire de France, par Bignon. 5 Bde. Bruxelle 1830, für 1⅓ Rtlr. Oeuvres de Jean Racine, 6 Bde. noch neu, für 1½ Rtlr. Oeuvres de Molière, 5 Bde., Paris 1830, noch neu, f. 2⅔ Rtlr. Promenades dans Rome p. M. de Stendal, 2 Bde. Bruxelles 1830, f. 1 Rtlr. Voltaire, Oeuvres complètes, 71 Bde. Gotha. gr. 8. Ldpr. 100 Rtlr., noch neu in Hfzb. f. 22⅔ Rthlr.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21, ist zu haben: D. Conversations-Lexicon. 12 Thle. A—Z. Lpz. 1830, neu. eleg. Franzbd., für 14¾ Rtlr. Dass. 6te (vorletzte Ausg.) m. Supplementbd. Lpz. 1829. 11 Bde. Ldpr. 15 Rtlr., für 10 Rtlr. Bailey-Fahrenkrüger. Englisches Wörterbuch. 12te Aufl. v. Wagner. 2 Bde. Jena, 1822, Franzbd. Ldpr. 6⅔ Rtlr., für 4⅔ Rtlr. Dass. 1791, für 1⅓ Rtlr. Burkhardt, vollst. Taschenwörterbuch d. engl. Sprache. Brl. 1828. Ldpr. 2⅓ Rtlr., für 1⅓ Rtlr. Livius, deutsch, m. krit. Anmerk. v. Heusinger. 5 Bde. Braunschw. 1821. Ldpr. 8 Rtlr., für 3¾ Rtlr. Nösselt's Weltgeschichte für Töchterschulen. 3 Bde. 1833, m. Kupf, für 3⅔ Rtlr. Dess. Geographie f. Ebend. 3 Bde. 1830. Ldpr. 5⅓ Rtlr., für 4¾ Rtlr.

Danksagung.

Mit dem Gefühle der tiefsten Verehrung erlaube ich mir hiermit öffentlich dem Herrn Dr. Bansmann, Blücherplatz Nr. 18 wohnhaft, welcher meinen ältesten Sohn, der von seiner frühesten Kindheit an stammelte, glücklich und gänzlich geheilt hat, meinen innigsten Dank darzubringen.

Breslau, den 6. November 1833.

Liebich, Coffetier,
vor dem Schweidnitzer-Thor.

Einladung

zur musikalischen Abendunterhaltung, welche heute Sonnabend den 9. November 1833, im Saale des Herrn Koffetier Zahn vor dem Schweidnitzer-Thore abgehalten wird, wo Unterzeichneter die Ehre haben wird, sich auf zwei gewöhnlichen und der von ihm neu erfundenen Streichzither, mit Begleitung der Violine durch Herrn Franz Heftner, und Guitarre durch Herrn N. Schmutzer, zu produciren.

Entree für Herren 5 Sgr. Für Damen 2½ Sgr.

Anfang 6 Uhr Abends.

Wozu ergebenst einladet:

Johann Petzmeyer,
(genannt Heiling Jean) aus Wien.

Aufforderung.

Die unbekannten Erben eines gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts verstorbenen Herrn Carl von Martitz, der mit Frau Bogumila (Gottliebe), gebornen v. Haza, verheirathet gewesen, werden aufgefordert, sich wegen einer für sie wichtigen Erbschafts-Angelegenheit bei dem Justiz-Commissarius Jacoby in Posen zu melden.

Steckbrief.

Der hieselbst mit einer Tabak-Handlung etablirt gewesene Kaufmann Ludwig Gottlob Dahlecke hat sich am 12ten verflossenen Monats von hier, unter dem Vorwande, auf einige Tage nach Waldenburg reisen zu wollen, entfernt, bis jetzt aber weder sich wieder hier eingefunden, noch den Seinigen eine Nachricht von sich zukommen lassen.

Er ist versehen mit einem Reisepaß der hiesigen Königl. Regierung d. d. 5. August d. J., ausgefertigt auf 6 Wochen und von Seiten des hiesigen Königl. Polizei-Präsidii unterm 3ten verflossenen Monats nach Würzburg visirt.

Der ꝛc. Dahlecke ist des strafbaren Bankerutts verdächtig, und es werden daher sämmtliche Militair- und Civil-Behörden hiermit ersucht, auf ihn vigiliren und im Betretungsfalle denselben verhaften, hiernächst aber ihn unter sicherer Begleitung an uns, gegen Erstattung der Kosten, abliefern zu lassen.

Breslau, den 4. Novbr. 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement des vorgedachten Kaufmanns Ludwig Gottlob Dahlecke. Derselbe ist von Breslau gebürtig, 30 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß und evangelischen Glaubens. Er hat dunkelbraune Haare, eine freie Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, eine proportionirte Nase, einen dergleichen Mund, einen braunen Bart, ein rundes Kinn, gesunde Gesichtsfarbe, und ist von mittler Statur.

Die Bekleidung desselben läßt sich nicht angeben, weil er hierin in mehrerer Art versehen ist.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt: daß die auf den städtischen Holzhöfen vor dem Ohlauer- und Ziegelthore befindlichen Brennhölzer vom 12ten dieses Monats ab, und zwar:

Weißbuchen:			
1ste Sorte die Klafter für	7 Rtlr.	10 Sgr.	
2te	7	—	
3te	6	—	
Rothbuchen:			
1ste	6	20	
2te	6	—	
Eschen:	6	—	
Birken:			
1ste	5	25	
2te	5	15	
3te	4	10	
Eichen:	5	10	
Erlen:	5	10	
Kiefern:			
1ste	4 Rtlr.	12 Sgr.	6 Pf.
2te	4	—	—
Fichten:	4	—	—
Wrackhölzer:			
Buchen und Eschen:	5	10	
Birken, Eichen und Erlen:	4	15	
Kiefern:	3	15	
Fichten:	3	—	

verkauft werden.

Breslau, den 8. November 1833.

Die städtische Holzhofs-Verwaltungs-Deputation.

Zum Abendessen und Musik ladet seine Freunde und Gönner auf Montag den 11ten d. M. hiermit höflichst ein:

der Coffetier Casperke, Mathias-Straße Nr. 81

Zweite Beilage zu Nr. 264 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 9. November 1833.

Bekanntmachung.

Die Einnahme des Wasser-Klappen- und Wege-Zolles hieselbst soll vom 1. Januar 1834 ab auf drei nacheinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir einen Termin auf den 18ten dieses Mts. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Hrn. Stadt-Syndikus Trost in unserm Sizzungs-Zimmer anberaumt haben, und laden zu demselben pachtlustige, kautions- und zahlungsfähige Personen hierdurch mit der Aufforderung ein, ihre Gebote abzugeben und des Zuschlags nach vorher eingeholter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung gewärtig zu seyn.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur während der Amtsstunden zur Einsicht bereit.

Brieg, den 5. November 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 13ten d. Mts. ist zu Kammendorff bei Neumarkt ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden worden. Der Verstorbene war von kleiner Statur, mager, und dem Ansehen nach 40 und einige Jahre alt, der Kopf mit braunen Haaren bedeckt, die Augen blau und der Mund voll schöner weißer Zähne.

Bekleidung:

Hemde und Beinkleider von Leinwand, roth und braunes Halstuch, kurze Jacke von dunkelgrünem Tuch mit Flecken von Leder geflickt, ein alter Mantel von schwarzgrauem Tuch mit einem Kragen von schwarzem Sammt und zwei großen Kragen, Stiefeln von Fahllieder, Mütze von grünem Tuch mit schwarzem Schilde und einem alten Hosenträger von Leder. Wer über den verstorbenen Unbekannten Auskunft geben kann, wird ersucht, uns dieselbe baldigst mitzutheilen.

Neumarkt, den 22. October 1822.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Holz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der in dem Kämmerei-Forste zu Schlaupe pro 1833 zum Abnutz bestimmten Hölzer, bestehend in Eichen, Kiefern, Buchen, Rüstern, Birken-Stämmen und in verschiedenen Strauchhölzern, haben wir einen Termin auf den 22sten d. Mts., früh um 9 Uhr, angesetzt, an welchem sich Kauflustige bei der Försterei in Schlaupe einfinden wollen. Neumarkt, den 2. November 1833.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 11. November c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, und die folgenden Tage, wird im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte, mit dem öffentlichen Verkaufe der zum Nachlasse des Kunsthändler Buchheister gehörigen Leihbibliothek und Kunstsachen fortgefahren werden.

Breslau, den 2. November 1833

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Frische marinirte Forellen; Maronen; frische Sprotten; Teltower Rüben und neuen Limburger Käse, bei

G. B. Jäkel.

Ergebenste Bitte.

Mit Ausnahme der Donnerstage, an welchen ich auch die Vormittage hindurch ausserhalb meiner Wohnung beschäftigt bin, bitte ich ergebenst, die Meldungen zu meinem Tanzunterrichte mir in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr gütigst machen zu wollen.

C. Frd. Förster, Lehrer der Tanzkunst, Weidenstraße zur Stadt Paris.

Wohnung-Veränderung.

Endesunterzeichnete giebt sich die Ehre einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie ihre bisherige Wohnung, Neumarkt Nr. 21, auf die Bischofsstraße Nr. 7, zur goldenen Sonne, verändert hat.

Da sie bis jetzt schon Gelegenheit hatte, viele Artikel zur Zufriedenheit der Inhaber zu reinigen, wo sie erbötig ist, die Beweise zu liefern, so empfiehlt sie sich ferner, daß bei ihr Blonden, Spitzen, Tüll, Hauben, seidene so wie auch Flor- und Atlas-Bänder, dergleichen Tücher, wie auch Krepp, weiße und bunte Shawls, imgleichen Umschlage- und Krepon-Tücher, bunte Kleider, ächte und unächte Federn, Marabus und Halsschwänchen, alle Gattungen Herren-Westen, seidene, halbseidene, kameelgarnene und wollene, dergleichen Sommer- und Winterbeinkleider, so wie alle Sorten Glacé-Handschuh auf das schönste gereiniget werden. Auch werden Bestellungen auf die Wiener Schnürmieder angenommen, alle Arten Fraisen, Hauben und Locken bei ihr geändert und verfertiget.

Johanna Rollberg,
Bischofsstraße Nr. 7, goldene Sonne über den Hof, eine Stiege hoch.

☞ Ausverkauf. ☜

Da wir gesonnen sind, unsere hierorts etablirte Tuch- und Kleider-Handlung aufzugeben, so erlauben wir uns unser ganzes noch aufs vollständigste assortirte Waarenlager, welches in Tuchen, Halbtuchen und Casimirs, von der feinsten bis zur mittleren Qualität, so wie in Damen-Hüllen, Mänteln und jeder Art Kleidungsstücken für Herren besteht, da wir, um zu räumen, zum Einkaufspreis verkaufen wollen, ganz ergebenst zu empfehlen, welches um so beachtenswerther sein dürfte, da wie bekannt die Tuchpreise bedeutend aufgeschlagen, hingegen unsere Waaren noch in der günstigsten Conjunctur angeschafft sind.

Breslau, den 8. November 1833.

Reichenbach und Comp.

Ein geschickter mehrjährig gedienter Bedienter, versehen mit glaubhaften, mündlichen oder schriftlichen Zeugnissen seiner bewährten Treue und seines Wohlverhaltens, findet diese Weihnachten einen guten Dienst offen. Nur solche erfahren das Nähere Sand-Straße in den 4 Jahreszeiten beim Agent Monert.

Bauverdingung.

Es soll die Erbauung ein Bollwerkes im Garten des Domprobsteigebäudes hieselbst

Montag den 10. November c. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

im Geschäftslokale der hiesigen Königl. Regierung öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Es wird sowohl auf die gesammte Bauausführung nebst Materialien, als auch auf die Bauarbeit und die Materialien einzeln geboten, jedoch kein Nachgebot irgend einer Art angenommen.

Cautionsfähige Bauübernehmer und Holzlieferanten werden daher eingeladen, im Termine zu erscheinen, die Licitationsbedingungen dort oder vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag bleibt der Königl. Hochlöbl. Regierung vorbehalten.

Breslau, den 4. November 1833.

v. Unruh,
Königl. Wasserbau-Inspektor.

Wir sandten der Handlung Hübner und Sohn zu Breslau gestempelte Alkoholometer mit Temperatur, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Essig- und Vitriol-Waagen, Maisch-, Bade- und Witterungs-Thermometer, Barometer- und Thermometer-Röhren in größter Auswahl und können solche ihrer außerordentlichen Zuverlässigkeit wegen bestens empfehlen.

Berlin, den 15. Oktober 1833.

J. C. Greiner senior u. Comp.

Die in vorstehender Anzeige bemerkten Instrumente sind so eben wohl erhalten angekommen, und werden zu denen in Berlin festgesetzten äußerst niedrigen Preisen verkauft von

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Den beliebten Franzwein,

die gewöhnliche Berl. Flasche 10 Sgr., empfing nun wieder in besonderer Güte; Barcelloner, weiß und süß; Cahors, roth und süß, die Berl. Fl. 13½ Sgr.; f. Punsch-Essenz, d. große Qt. 20 auch 25 Sgr; f. weißen Rum, d. große Qt. 12 auch 15 Sgr.

Cacao-Schalen oder Thee, ganz oder gestoßen, das Pfund 2½ Sgr.; f. Gewürz-Chokolade, eigner Fabrik, d. Pfd. 6, 7, 8, 10 Sgr.; mit Vanille, 10, 13, 16 Sgr.; Gesundheits-Chokolade mit und ohne Zucker, 7 u. 8 Sgr., zum Wiederverkauf billiger; Reis, das Pfd. 2½ u. 3 Sgr.; Reisgries und Reismehl, das Pfd. 4 Sgr.; neue Brabanter Sardellen, das Pfund 12 Sgr.; geräucherte Heringe, das Stück 6—9 Pf; zuckersüße Pflaumen, 4 Pfd. 6 Sgr.; Grunewald, ein feiner Liqueur, empfiehlt die Fabrik feiner doppelter und einfacher Liqueure, Reusche-Straße Nr. 34,

F. A. Gramsch.

Unterkommen-Gesuch.

Ein sehr empfehlbarer, moralisch guter, zuverlässiger Mann in den besten Jahren, welcher über sein zeitheriges Wohlverhalten die besten Zeugnisse darlegen kann, sucht als Haushälter, Markthelfer oder in irgend einer Fabrik eine alsbaldige Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt der Buchhalter Müller, Herrngasse Nr. 20.

Unterkommen-Gesuch.

Eine geschickte Putzmacherin, die fertig nach Modell und Zeichnung arbeitet, und bereits 4 Jahre in einer bedeutenden Putzhandlung die erste Stelle bekleidete, wünscht, da jenes Geschäft aufgelöst ist, in einer Provinzialstadt ein Unterkommen in gleicher Eigenschaft. Näheres auf portofreie Anfragen bei dem Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft gegenüber.

Frei-Guts-Verkauf.

Ein 12 Meilen von Breslau und von 3 andern Städten 1 und 2 Meilen entferntes, im Rosenberger Kreise sehr angenehm gelegenes Freigut von circa 140 Morgen gutem Acker und Wiese, mit einem massiven sehr bequemen Wohnhause von 7 Stuben und großen Kellern, neuen massiven Wirthschafts-Gebäuden, noch drei andern hierzu gehörigen Wohnhäusern, Obstgarten, freier Waldhutung, Holzgerechtigkeit, Torfstich, ist aus freier Hand zu verkaufen — und bei dem am Orte vorhandenen geselligen Verkehr, der Anwesenheit eines Arztes für eine das heitere Landleben liebende Familie besonders geeignet. — Näheres im

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Bekanntmachung.

Im Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 18, hat sich bei dem Unteroffizier Ziegler der 11ten D. G. C. ein braungefleckter Jagdhund, eine Halfterkette nach sich schleppend, eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten daselbst wieder in Empfang nehmen.

Breslau, den 7. November 1833.

Von der jetzigen Frankfurt a. d. O. Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen.

Unter den mannichfaltigen Neuigkeiten, womit ich mein Waarenlager in der schönsten Auswahl wiederum bestens assortirt habe, erlaube ich mir auch gefertigte Damen-Mäntel wie auch Mäntelstoffe im neuesten Geschmack und allen Qualitäten, unter Versicherung der allermöglichst billigsten Preise bestens zu empfehlen.

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, im Hause des Kaufmann Herrn Elbel, im ersten Stock.

Sonntag den 10ten und Montag den 11ten d. M. ist bei mir die Kirmeß, wozu ergebenst einladet:

verw. Eger, Coffetier in Höfchen.

Anzeige.

Um den vielen Aufforderungen an mich zu begegnen, erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr im Stande bin, einem Hohen Adel und Hochgeehrten Publikum mit einem sehr gut sortirten Lager von

Pariser Ballschuhen für Herren
in allen beliebigen Größen
(eigner Fabrik)

aufzuwarten; mit dem Bemerken, daß ich mir schmeichle, an Eleganz und Dauerhaftigkeit die bisher unter diesem Namen bekannten übertroffen zu haben, und empfehle solche zu sehr mäßigen Preisen, den geehrten Abnehmern zur gefälligen Ueberzeugung.

W. Pieper jun.,
Weiden-Straße Nr. 32.

Gefundener Koffer.

Am 8ten dieses ist nach 6 Uhr Morgens auf der Berliner Kunst-Straße zwischen Lissa und der Pelzbrücke ein abgeschnittener Koffer von einem Fuhrmann gefunden worden, derselbe ist zwar vermittelst eines Stemm-Eisens am Boden geöffnet, aber noch verschlossen und voll, und kann der rechtmäßige Eigenthümer nach bestimmter Angabe des Inhalts, Zurückerstattung der Insertions-Gebühren und des gesetzlichen Findegeldes denselben bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen:

Breslau, den 8. November 1833.

Küchling, Gasthofs-Besitzer.
Friedrich Wilhelms-Straße Nr. 70.

☞ Alle Diejenigen, welche antike Gegenstände oder Alterthümer, überhaupt künstliche Sachen zu verkaufen wünschen, sie mögen bestehen: in Münzen, Silber, Kupfer, Messing, Waffen, Holzwerk, Oelgemälden und dergl., wollen sich gefälligst bemühen, Vormittag von 8 bis 11 und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, Reusche-Straße Nr. 45, im rothen Hause, eine Stiege, in Stube Nr. 9, woselbst die bestmöglichsten Preise gezahlt werden.

*** Thee-Canaster. ***

Magdeburger Fabrik in Paketen à 6 Sgr. das ℔ erhielt und empfiehlt bestens:

Carl Busse.
Reusche-Straße Nr. 8 im blauen Stern.

Anzeige.

Von heute an bis über Martini sind Martinshörner von bestem Geschmack, und zwar das Stück von 1 Sgr. bis 15 Sgr., die größern nach vorheriger Bestellung zu haben; auch mit andern Sorten von Kuchen, feinen Backwaaren, Torten und Conditoreien empfiehlt sich ganz ergebenst: verwittwete Conditor Micadi, auf der Albrechts-Straße, der Stadt Rom gegenüber.

Von heute an sind frische gute Martinshörner, das Stück 1 Sgr. bis zu 10 Sgr. zu haben; größere Sorte wünsche ich zu bestellen, Nikolai-Straße Nr. 29, am Röhrgässel.

Johann Peter Hülß, Bäcker-Meister.

Die Ober-Ungar-Weinhandlung von A. Löwy,
Albrechts-Straße Nr. 36,

empfiehlt ihren resp. hiesigen und auswärtigen Kunden ein gut assortirtes Lager der vorzüglichsten fetten und herben Ruster-Weine, so wie den beliebten (Erlauer) Rothwein, im ganzen und auch einzeln mit Zusicherung der reellsten und billigsten Preise.

Ich zeige ergebenst an, daß die Concerte in meinem Saale von Sonntag den 10. November wieder fortgesetzt werden, und lade hiermit dazu ein:

Schrinner,
Coffetier am Mauritius-Platz.

Fischbein-Anzeige.

1, 1½ und 2 Viertel langes, das Pfund	5, 8 und 10 Sgr.
2½ und 3 Viertel = =	15 u. 17 Sgr. 6 Pf.
4 und 4½ Viertel = =	20 Sgr.
5, 6, 7, 8, 9 und 10 Viertel =	22 Sgr. 6 Pf.
Stäbe zu Ladestöcken	1 Rtlr. 5 Sgr.
Stäbe zu Peitschen-Stöcken	1 Rtlr.
Fischbein zu Regenschirmen	25 Sgr.
2½ Viertel langes Blankschet	20 Sgr.
ganz langes Blankschet	25 Sgr.
kurzes Fischbein zu Halsbinden	2 Sgr. 6 Pf.

ist zu haben: in der Fischbein-Fabrik, Ohlauer-Straße Nr. 6 in der Hoffnung, des F. Päzolt.

☞ Blumenzwiebeln-Ausverkauf. ☜

Um mit meinen ächten Harlemer Blumenzwiebeln, bestehend in starken und gesunden Exemplaren gefüllter und einfacher Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Tazetten, Iris, Gladiolen, Lilien rc. völlig aufzuräumen, verkaufe ich solche von heut an zu auffallend niedrigen Preisen.

C. Chr. Monhaupt.
Breslau, Ring Nr. 41, in der Saamen-Niederlage.

Hübner und Sohn,

eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

lassen alle Arten Damen-Arbeiten, wie:

Theebretter, Gläser- und Flaschen-Untersätze, Lichtschirme, Lesepulte, Zigarrenbüchsen, Rauch- und Schnupf-Tabaksdosen, Brieftaschen, Feuerzeuge, Wachsstockbüchsen, und dergl. auf das modernste,

in die feinste im Feuer vergoldete Bronce einfassen, führen aber auch jede Arbeit, welche in das Fach eines tüchtigen Gürtlers und Buchbinders schlägt, zur größten Zufriedenheit der geehrten Besteller aufs beste und wohlfeilste aus.

E. Joachimssohn,

am Roßmarkt Nr. 13, (der Börse gegenüber),

zahlt für altes Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl ächt als plattirt, die angemessensten Preise.

Taback - Offerte.

Bedeutende sehr billige Einkäufe ausgesucht schöner Amerikanischen Rollen- und Blätter-Tabacke setzten mich in den Stand, unter der Benennung von

Thée-Canaster	Litt. A.	à 16 Sgr.			
dto.	dto.	dto. B.	à 12 Sgr.	pro ℔.	
dto.	dto.	dto. C.	à 10 Sgr.		

einen Rauchtaback zu fabriciren, der sich eben so sehr durch seine vorzügliche Leichtigkeit im Rauchen, als durch seinen kräftigen Wohlgeruch von allen bisher dagewesenen Tabacks-Gattungen zu gleichen Preisen höchst vortheilhaft auszeichnet.

Den alleinigen Verkauf davon für Breslau übertrug ich

Herren Tandler und Hoffmann

daselbst, und ersuche ich ein geehrtes Publikum, sich durch einen gefälligen Versuch von der Wahrheit obiger meiner Versicherung überzeugen zu wollen.

Berlin, im August 1833.

Carl Friedrich Kanzow.

In Bezug auf vorstehende Anzeige erlauben wir uns den seiner Qualität nach als preiswürdigen Taback, sowohl in Partbieen als einzeln, mit dem üblichen Rabatt zu empfehlen.

Tandler und Hoffmann.
Albrechtsstr. Nr. 6 im Palmbaum.

Da wir nur Commissions- und Speditions-Geschäfte machen wollen, und unsern Waaren-Handel für eigene Rechnung gänzlich aufheben, so wünschen wir unser sämmtliches Waaren-Lager von Zucker, Kaffee und Rum, zu verkaufen. Die Preise werden wir auf's billigste stellen, und jedes irgend annehmliche Gebot nicht zurückweisen. Der Verkauf, verstehet sich, von dem größesten Quanto bis zum kleinsten, nach Belieben der Herren Käufer. Preis-Courante geben wir nicht, werden auch über die Preise nicht schriftlich unterhandeln. Wir bitten, von der Güte der Waaren und der Billigkeit der Preise sich persönlich durch Kauf zu überzeugen.

Breslau, den 31. Oktober 1833.

Ph. Behm und Fiddechow,
Karls-Straße Nr. 45.

Martini-Hörner

von bekannter Güte, das Stück von 1 Sgr. bis zu 10 Sgr., empfiehlt:

Carl Kluge, Conditor,
Junkernstraße Nr. 12, ohnweit der Post.

6/4 breite gefärbte Kittay's,

in allen Couleuren, das ½ Webe von 3 Rtlr. an, verkauft die Leinwand-Handlung von

Klose, Strenz und Comp.
Reusche-Straße in den drei Mohren.

6000 bis 7000 Rthlr. sind gegen Pupillar-Sicherheit auf ein hiesiges Haus, oder auf eine ländliche Besitzung, deren Gerichts-Behörde in Breslau ist, sogleich oder zu Weihnachten zu vergeben. Auch werden 2000 Rthlr. auf ein Freigut, 1 Meile von Breslau, zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht, so wie 2000 Rthlr. gegen Pupillar-Sicherheit auf ein in einer Hauptstraße gelegenes hiesiges Haus. Das Nähere bei dem Commissionär F. Mähl.

Die dauerhaftesten Militärhalsbinden empfiehlt:

E. Wünsche, Hummerei Nr. 22 par terre.

Wagen zu verkaufen,

mehre Fenster-Wagen; das Nähere: Hummerei im rothen Hirsch.

Fetten neuen holländischen Käse in großen Brodten, Elbinger Bricken, frischen Düsseldorfer Senf und Franzbranntwein erhielt und offerirt:

F. Frank, Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

Montag, den 11. November, ist Hochzeittanz, dabei Menuett und Brautreigen, aufgeführt von acht geübten Tänzern. Um gütigen Besuch bittet:

Bretschneider, Coffetier
im Neuscheitniger Garten, genannt zum See-Löwe.

Martins-Hörner

sind von heute an in bester Güte, das Stück zu 1 Sgr. bis 10 Sgr., zu haben. Größere bitte ich zu bestellen:

E. Schenk, Conditor,
Nikolai-Thor Fr. W. Str. Nr. 75.

Zu vermiethen.

Zunächst des Ringes ist ein geräumiges Vorder-, wie auch ein daran stoßendes Hinter-Gewölbe, nebst Remise und Keller, welches sich zu jedem Handel eignet, veränderungwegen bald oder bis Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere beim Agent Herrn Stock, am Neumarkt Nr. 29.

Zu vermiethen

sind 2 große aneinander hängende Keller mit bequemen Eingängen Nr. 26 auf der Kupferschmiede-Straße, und die Bedingungen im Gewölbe auf der Nikolai-Straße zur gelben Marie zu erfahren.

Retour-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Angekommene Fremde.

Den 8ten Nov. In 3 Bergen. Fürstin v. Carolath a. Rogau. — Im gold. Schwert. Hr. Major v. Treskow a. Weissig. — Hr. Kaufm. Kling a. Düren. — Im gold. Baum. Hr. Major v. Düringsfeld a. Ostrowo. — Hr. Graf v. Pfeil a. Ellguth. — Hotel de Pologne. Hr. Gutsbes. v. Zychlinski a. Gr. Herz. Posen. — Im blauen Hirsch. Hr. Portraitmaler Lange a. Glogau. — Hr. Gutsbes. v. Paczenski a. Boroschau. — Im weißen Adler. Hr. Kaufm. Rost a. Lauban. — Im Rautenkranz. Fr. Gutsbes. v. Minckwitz a. Grunwitz. — Hr. Amtsrath Bendemann a. Gr. Nädlitz. — Im gold. Zepter. Hr. Partikulier Fischer a. Buchelsdorf. — Hr. Gutspächter Lamprecht a. Pecherzew. — Im rothen Löwen. Hr. Kaufm. Rochefort a. Kreutzburg. — In der goldnen Gans. Fr. Baronin v. Saurma, u. Fr. Gräfin v. Strachwitz a. Schrebsdorf. — Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Hahn a. Striegau.

Privat-Logis. Oderstr. 8. Hr. Kaufm. Mündner aus Schweidnitz. — Albrechtsstr. 25. Fr. Oberförster Cogho a. Schöneich. — Wallstr. 1. Fr. Gräfin v. Seherr-Thoß a. Bitschin. — Desgl. 4. Hr. Kaufm. Dorn a. Landeshut.